

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.

Ein stolzes Wort.

B u d a p e s t, 25. Juli.

Vor einigen Tagen hielt der neuernannte Obergespan des Arader Komitates seinen feierlichen Einzug, bei welcher Gelegenheit derselbe das stolze Wort sprach: „Mein ganzes Leben war der Arbeit gewidmet und wenn die Gnade unseres Königs und das Vertrauen der Regierung mich, den einfachen Sohn eines bescheidenen und ehrlichen Dorfnotars, in diese glänzende Stellung erhoben hat, so wurde damit jenes große Prinzip geheiligt und jene Wahrheit zur Geltung gebracht: „In labore nobilitas.“ („Die Arbeit adelt.“) Der rauschende Beifall, den diese Worte bei den Zuhörern gefunden, ehrt ebenso den Sprecher wie die Zuhörerschaft, von der wir voraussetzen wollen, daß ihre Affekation nicht bloß das Strohfeder des momentanen, gelegentlichen Enthusiasmus, sondern der Ausfluß eigener fester Ueberzeugung gewesen. Auch wir freuen uns der Rede des Arader Obergespans, wie wir seine Ernennung willkommen hießen; aber unsere Freude ist keine ungetriebene; denn gerade das Außergewöhnliche dieser Ernennung, die Seltenheit dieser Ansprache bietet den Beweis, daß wir es mit keinem normalen Fall zu thun haben. Der bürgerliche Tabajdi ist eine vereinzelt erscheinende in den Kreisen der Obergespane. Die hier belohnte Arbeit bildet leider nur die Ausnahme. Und das eben drückt unserer gesammten Staatsverwaltung einen spezifischen Charakter auf. Das rüttelt zugleich an den Grundlagen unserer Gesellschaft.

Trotz der „demokratischen“ Gesetze vom Jahre 1848 herrschen bei uns noch vorwiegend die alten Familien und Geschlechter. Die Komitats-Dynastien haben wohl ihren früheren Wohlstand eingebüßt, nimmer jedoch die Verfügung über die Aemter und Stellen im Komitate; ja der Ministerpräsident Tisza war gleich beim Antritte seiner Ministerschaft bemüht, das Gebiet der „Komitatenser“ durch die Aufopferung von 47 städtischen Municipien zu erweitern. Wer nun in diesen Domänen der Komitats-Dynastien seine Carrière machen will, bedarf keiner besonderen wissenschaftlichen Studien, er bedarf keiner Prüfungen und keines dienstwilligen, hingebenden Arbeitseifers. Ist es ihm gelungen, in dies Familien-Konfortium des Komitates aufgenommen zu werden oder hat er sonst die Gunst der dominirenden Klique und deren Patronage gewonnen, dann ist sein Glück gemacht, dann bedarf es keiner weiteren Sorge. Diese stellen- und ämter-

hütende Adelsklique stemmt sich jeder vernünftigen Verwaltungsreform entgegen. Sie trägt die Schuld, daß unsere Administration den „asiatischen“ Charakter nicht ablegt, daß die wichtigsten Stellen ohne Nachweis von beruflicher Qualifikation durch Stimmenmehrheit urtheilsloser oder gekaufter Wähler besetzt werden.

Man gehe nur hinaus in die Provinz und man wird auf Schritt und Tritt Dinge wahrnehmen, die uns unglaublich erscheinen würden, wenn nicht die traurige Wirklichkeit sie bestätigten und wir hier im Centrum des Landes nicht noch weit traurigere Thatsachen erfahren würden. Denn aus den breiteren Schichten der Komitats-Kliquen erheben sich die Kliquen im Reichstage und im Schoße der Regierung. Hier ist auch in erster Linie Kameraderie, Gevatterchaft, Patronage und Nepotismus ausschlaggebend; Verdienst und Arbeit bleiben unbeachtet oder werden mittheilidig belächelt. Gibt man nothgedrungen einem Manne der Arbeit irgend einen verdienten Lohn, dann wird die Lärmtrummel gerührt und die Parteiblätter posanen diese an sich ganz selbstverständliche, weil naturgemäße und gerechte Sache als ein ganz besonderes „Verdienst“ aus.

In wenigen europäischen Staaten ist das Stellenjägerthum so arg in's Kraut geschossen, wie in Ungarn. Auf jeden öffentlichen Posten, und sei er noch so unbedeutend, melden sich Hunderte von Aspiranten. Der Staat wird als die allgemeine Versorgungsanstalt für verunglückte Politiker von zweifelhaftem Charakter und deren meist leichtsinnige, unwissende und arbeitscheue Sprößlinge betrachtet. Und überaus charakteristisch und traurig ist es, daß all' die Stellenjäger die verlangten Posten keineswegs als Gelegenheit zur Arbeit im öffentlichen Dienste anstreben, sondern als „Versorgung“, als Möglichkeit zum Nichts- oder Bestenfalls zum Wenigsthum. „Gut leben“ heißt bei uns: Viel genießen und wenig leisten. Jene natürliche Forderung, daß der junge Mann vorerst tüchtig schaffen müsse, um Ansprüche auf eine bessere Existenz, auf ein Avancement zu erlangen, diese Forderung wirft man als „altwäterisch“ beiseite. Wer wird denn die „Eisleiter“ emporklettern, wenn ihm hilfreiche Vettern, Vagen und Cousinen die Hand zum raschen Sprunge nach oben bieten?

Der Arader Obergespan erklärte: „Die Arbeit adelt.“ Dieses gute, alte Wort klingt der modernen Zeit fast märchenhaft. Arbeiten in einem Zeitalter, wo die „Trinkgelber“ zu Tausenden und

Hunderttausenden vertheilt werden, hieße das nicht unsinnig handeln? Gewisse Kreise sind zum Herrschen und nicht zum Arbeiten geboren und da im gesegneten Ungarn, in diesem Lande der „Demokratie“, die Adelsbriefe von Jedermann beansprucht werden, und selbst die Bürger sich ihres ehrlichen Standes schämen: so ist es kein Wunder, wenn jener „Adel“, den die Arbeit bietet, hier nur wenig geachtet, fast bemitleidet wird. Wie soll aber auch diese Fierde des Bürgers zu Ehren kommen, wenn unsere Bürgerlichen selber kein höheres Ziel kennen, als je früher in den Kreis des „Adels“ aufgenommen zu werden? Ist es nicht tiefbeschämend für den Bürgerstand überhaupt, wenn kurz-sichtige bürgerliche Eltern nichts sehnlicher wünschen, als daß ihre Söhne und Töchter sich „nicht so, wie sie plagen“ sollen; daß man deshalb den Sohn, ob talentirt oder nicht, das gilt gleich, „studiren“ läßt, nur damit der Bursche ja kein tüchtiger Gewerbs- oder Handelsmann, sondern ein von beiden abhängiger Federfuchser werde?

Ungarns Gesellschaft krankt an diesem Uebel. Es ist die Scheu vor der ehrlichen, ausdauernden Arbeit, die geringe Achtung vor dem Arbeiter und als Folge davon die Sehnsucht nach arbeitslosem Wohlleben, das freilich mit der gewissenhaften Pflichttreue unvereinbarlich ist. Hand in Hand mit der Mißachtung der bürgerlichen Arbeit, des mühevollen Broderwerbes geht dann die Verherrlichung des Nichtsthuns, das Streben nach „herrenmäßigen“ Leben, die Befriedigung einer zügellosen Genußsucht, deren Begierden endlich alles Maß überschreiten, das Gewissen betäuben und zum Verbrechen oder zum Selbstmorde führen. Dieser Taumel von der Begierde zum Genuß und vom Genuße zur Begierde hat unsere Gesellschaft bereits seit Langem erfasst. Die politische Parteiherrschaft bot Vielen die längst erwartete Gelegenheit zu raschem Emporkommen, zu schneller Bereicherung. Das reizte nicht bloß den Neid, sondern es verlockte insbesondere die Betreffenden selbst, auf der abschüssigen Bahn immer mehr vorwärts zu dringen. Solche Erscheinungen gab es allerdings zu jeder Zeit; aber ihr massenhaftes Auftreten in unseren Tagen verleiht ihnen den bedenklichen Charakter. Avancement ohne Verdienst und Reichthum ohne rüstigen Erwerb sind die Todtengräber der öffentlichen Moral. Sie entwerthen nicht bloß die Arbeit, sondern demoralisiren auch den ehrlichen Arbeiter. Wer wird noch arbeiten und streben wollen, wenn er sieht, wie die Unwissenheit und Trägheit obenauf

Das „Kalogerin“

oder „Es gibt keine Sahllichkeit mehr.“

Von Dr. M. Szalárdi.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Eine Entdeckung von außerordentlicher Tragweite ist gemacht worden. Dem Dr. Szalárdi ist es gelungen, jenes Mittel neu zu entdecken, durch welches die berühmte Frau von Pompadour Schönheit und Jugendfrische bis in's hohe Greisenalter erhielt. Dieses Mittel verleiht der Haut jugendlichen Glanz und Frische und gesundes Kolorit. Es entfernt schon nach kurzem Gebrauche alle Unreinlichkeiten der Haut, Wimpern, Sommersprossen, Leberflecken, Kupferflecken (Kupfernasen). Der Büste verleiht es Elastizität und angenehme Rundung. Es verhindert entschiedenen Fettleibigkeit. Es ist zudem ein ganz ausgezeichnetes Mittel gegen Haarkrankheiten. Es entfernt die überflüssigen und verunstaltenden Haare, kräftigt den Haarboden und erzeugt selbst bei jahrelang bestandener Kahlgheit einen prächtigen Haarschmuck. Jünglingen von fünfzehn Jahren verleiht es bei anhaltendem Gebrauche unter Garantie einen reichen Vollbart. Wie neu auch diese Entdeckung sei, hat sie doch bereits die ganze Welt erobert. Zehntausend Anerkennungs-schreiben von Aerzten und Personen der höchsten Stände liegen Jedermann zur Einsichtsnahme vor.

Anerkennungsschreiben Nr. 9999.

„Herrn Dr. Szalárdi in Budapest.“

Ihr unschätzbare Kalogerin hat bei mir und meinen Bekannten Wunder gewirkt. Man erkennt uns kaum mehr. Wir sind wie neu geboren. Unsere Runzeln und Leberflecken sind weg. Unsere grauen Haare sind wieder schwarz und braun und blond wie eh-

dem. Wir sind Ihnen Alle zu unendlichem Danke verpflichtet. Senden Sie uns umgehend sechs Flaschen Ihres Wunderbalsams.

J. Ringold, Colonel, Ohio U. S. a. D., 3 Avenue.“

Zu haben in allen Apotheken des In- und Auslandes. Preis pro Flasche 3 fl. 50 kr. Vor werthlosen Nachahmungen wird eindringlich gewarnt.

Wären diese Zeilen auf der letzten Seite dieser Zeitung erschienen und nicht im Feuilleton, wo sie denn doch den Verdacht des Lesers wachrufen, wir könnten getrost der ärztlichen Praxis entsagen, Fabrikant werden, es bei bescheidenem Betrieb zum einfachen Millionär bringen, wenn wir aber den Entdecker der *Resolucione* nachahmten, gewiß unsere Million verdoppeln. Wir hätten dabei gar nicht nöthig, so erfinderisch zu sein, wie Herr Dr. Niry, dessen „Naturheilkunde“ asiatische Cholera, Blasenstein, gelbes Fieber, Krebsgeschwüre, Lungenkrankheiten, Pocken, Epilepsie, Rückenmarkschwindsucht, Mitesser, Finnen, Verbrennen, Ertrinken etc., zusammen 166 Krankheiten, durch ein Mittel, das aus Spiritus, Pfeffer und Salmiakgeist besteht und ohne welches jene armen Kranken „rettungslos dahinsiechen“, sicher heilt. So wie Dr. Niry's Naturheilkunde und das in derselben angepriesene Pain expeller stürmisch begehrt wird, so würde auch mein bescheidenes, aber nicht übel klingendes Kalogerin sich lebhaften Zuspruchs erfreuen, wenn es auch nur aus einfachem Zuckersirup bestände, wie der „Rheinische Traubenbrusthonig“ gegen Lungen-schwindsucht, dem ebenfalls „Zehntausende von Anerkennungs-schreiben von Aerzten und Apothekern etc.“ zugekommen sind. Ueberhaupt muß bemerkt werden, daß die Bahn, wenn auch lebhaft begangen, dennoch frei, weil breit ist. In den letzten zehn Jahren sind über tausend Ge-

heimmittel erfunden worden. Millionen wurden auf Anpreisungen in Zeitungen und Broschüren verausgabt. Mehrere der Erfinder sind Millionäre, viele sind reiche Männer geworden. Allerdings gibt es eine nasereweise Wissenschaft, die Chemie, welche jedes Geheimmittel in seine Bestandtheile auflöst, welche zeigt, daß die für schweres Geld gekauften Wundermittel für wenige Kreuzer herzustellen sind, daß sie oft schädliche, meist absolut unwirksame Substanzen enthalten, daß die hochtönenden Annoncen nur Köder für Dummheit und Unwissenheit sind. Hat das etwa die Wundermittel angefochten? Durchaus nicht. Ist nicht immer die Medizin das fruchtbarste Feld gewesen, wo Aberglaube, Amsinn, Betrug ihre farbenprächtigen Blüten treiben? Erfreuen sich nicht, nachdem die Winkelstreifer schon aussterben, die Winkelärzte und Winkelärztinnen noch immer des lebhaftesten Zuspruchs? Bietet nicht ein altes, verwitertes Weib mit geheim zugesteckten Salben und Pillen und Pulvern allen Aerzten Trotz? Kommen nicht alljährlich die Wunderrabbits mit dem von Gottes Baubkraft durchfloffenen Finger, berühren die Krummen und Lahmen und sagen ihnen ruhig, aber bestimmt: „Steh' auf und gehe! Und es ist bezeugt, trotz allen Aerzten, daß der arme Lahme aufstand und ging! Wir sind durchaus nicht so gebildet, als man in schön geschriebenen Büchern und Artikeln so gerne behauptet. Unsere Bildung ist einseitig, erstreckt sich mehr auf Fertigkeiten, als auf wahre Kenntnisse, mehr auf das Können, als auf die wahre Einsicht. Wir meinen Wunder was geleistet zu haben, wenn unsere Bauern lesen und schreiben können, wobei es uns aber höchst gleichgiltig ist, was sie lesen und schreiben. Und wie gering sind selbst unter den Gebildeten naturwissenschaftliche Kenntnisse! Wie sollte da nicht der nicht vertrieben sein wollende Aberglaube

Kommt, sobald ihr nur die Patronage, der Nepotismus zur Seite stehen? Leider ist es bei uns bereits so weit gekommen, daß bei den meisten Gesuchen um öffentliche Bedienstungen nicht die Frage entscheidet: Wer ist der Mann und besitzt er für den Posten die nothwendige Eignung? sondern das Erste, was gefragt wird, ist: Wer empfiehlt den Mann?

So Mancher dürfte uns der Uebertreibung zeihen; allein unsere Andeutungen geben nur in schwachen Umrissen eine Skizze der traurigen Wirklichkeit. Ungarn hat seit dem Jahre 1867 eine Unmasse von Gesetzen erhalten; es sind darunter ganz vortreffliche legislatorische Leistungen. Aber die allerbesten Gesetze bleiben todte Buchstaben, da ihnen die gewissenhafte und sachgemäße Ausführung fehlt. Und warum fehlt die ehrliche und gewissenhafte Ausführung? Nur aus jenen Ursachen, die wir hier stüchtig berührt haben. Die üblichen Umgehungen der Gesetze seitens Derjenigen, die sie selbst geschaffen, die tagtäglichen Ausnahmen, Dispensationen, Vertuschungen u. s. w. sind ebenso viele Hebel zur Vernichtung der Achtung vor dem Gesetze. Und an diesem Nebel leidet unser Staat und unsere Gesellschaft in gleicher Weise. Genußsucht und Arbeitsscheu, Mangel an Pflichttreue und Mißachtung der Gesetze sind die Grundwurzeln all jener öffentlichen Uebelstände in unserer Verwaltung und der Aergernisse und Skandale in unserer Gesellschaft. Man spricht bei uns viel von „Ehre und Ritterlichkeit“, es hat auch an Zweikämpfen für diese beiden Schlagworte nie gefehlt, und doch fehlt die feine Empfindung für das Rechte, Edle und Sittliche, die Hochhaltung der Landesehre und der gesellschaftlichen Moral.

Ob die jüngsten trüben Vorfälle in der Sache etwas bessern werden? Wir bezweifeln es. Denn das Uebel sitzt tiefer. Es ruht im Schoße unserer meist verkehrten Familienziehung, in dem häufig gelockerten Familienleben, in der nur zu oft verwerflichen Jugendbildung, welche in unsinniger Weise „über den Stand“ hinaus strebt und die Ehre der Arbeit herabsetzt. Wenn einmal in unserer Gesellschaft der „Hände Fleiß“ der echte Adelsbrief sein wird; wenn man den bürgerlichen Erwerb höher schätzen wird, als „adeliges“ Nichtsthun, Stellenjägerie und Trinkgeldsuche; wenn nicht die Parteilique und der Nepotismus, sondern die persönliche Qualifikation, das persönliche Verdienst die alleinigen Anspruchstitel zum Avancement sein werden; wenn mit einem Worte auch in Ungarn wieder nur die Arbeit allein adeln wird: dann ist auch der Tag einer besseren Zukunft angebrochen, dann ist der Staat und die Gesellschaft von dem Krebsübel der Korruption befreit und erst dann wird Ungarn mit Zuversicht einem fröhlichen Gedeihen entgegen sehen dürfen; dann wird aber auch die Belohnung der ehrlichen Arbeit nicht mehr die seltene Ausnahme, sondern die erfreuliche Regel bilden.

Budapest, 25. Juli.

* Tag für Tag hat die „Wiener Abendpost“ mit auffälligster Geschäftigkeit und Bistigkeit alle auf den

Vormarsch nach Novi-Bazar bezüglichlichen Meldungen demontirt, und heute wird offiziös erklärt, diese Dementis seien „mißverstanden“ worden, der Einmarsch werde bald stattfinden. Auch die bosnische Okkupation wurde so lange abgeleugnet, bis die Vorbereitungen beendet waren, und dann waren auch die Ablehnungen des Grafen Andráffy und seiner Organe von den Parlamenten und Zeitungen „mißverstanden“ worden. Ja, Graf Andráffy leugnete in der letzten Session der Delegationen seine früheren Ablehnungen ab und mußte derselben erst durch Vorlage der Protokolle überführt werden. Für die nahe bevorstehende Inzenernung der neuen Okkupation spricht auch der Umstand, daß der türkische Bevollmächtigte Hussein Pascha gestern auf dem Wege nach Serajewo Brood passirt hat. Nach Vereinbarung der nöthigen Schritte wird sich der türkische Kommissär in Begleitung des Herzogs von Württemberg nach dem Linthale begeben, und nach einem Besuch der in der Novi-Bazar-Konvention erwähnten Lokalitäten darüber Bericht erstatten, welche Anzahl Truppen daselbst untergebracht werden kann, wie dieselben zu versorgen sind und wie der Verkehr mit diesen vorgeschobenen Posten aufrechterhalten werden kann. Darauf wird die neue Okkupation erfolgen.

* Seit längerer Zeit tauchen in österreichischen Journalen Meldungen von einer bevorstehenden polnisch-czechischen Allianz auf. Die czechischen Blätter bestritten bisher, daß Annäherungsversuche zwischen Polen und Czechen stattgefunden haben, sind jedoch gestern plötzlich zu eifriger Diskussion des Aktionsprojektes übergegangen und ziehen die feudal-ultramontane Hohenwart-Partei in ihre Projekte ein. Wir wissen nicht, ob die Annäherungsversuche über journalistische Erörterungen hinausgegangen sind; am Ende ist unter den Polen nur der föderalistisch gewordene Smolka, der zudem noch nicht einmal gewählt ist, den Czechen geneigt. Wahrscheinlich ist, daß das Projekt des Grafen Taaffe, aus dem rechten Flügel der Deutsch-Liberalen und der Polen eine „Reichspartei“ zu bilden, den galizischen Abgeordneten nicht zusagt, da sie in der neuen Partei die Minorität bilden würden und daß sie durch die Spielerei mit dem czechischen Bündnisse einen Druck auf das Ministerium auszuüben wünschen. Andererseits bedienen sich die Czechen des polnischen Bündnisses auch nur als eines Schreckschusses, um von den Deutschböhmen oder lieber noch vom Grafen Taaffe die „Garantien“ zu erhalten, welche ihnen den Eintritt in den Reichsrath erleichtern sollen. Die Herra Hohenwarty hat gezeigt, daß das Streben der Polen nach einer Sonderstellung unvereinbar ist mit den föderalistisch-panlawistischen Tendenzen der Czechen. Der einfache Umstand, daß Galizien eine stark passive Provinz ist, welcher der Staat jährlich bedeutende Zuschüsse zahlen muß, macht die Polen zu Gegnern einer erweiterten Autonomie der aktiven Provinzen, also besonders Böhmens, fäntemal diese Autonomie die Zahlungsfähigkeit des Staates verringern würde. Aus der Haltung der polnischen und der czechischen Presse geht nur hervor, daß die vom Grafen Taaffe geplante Reichspartei nicht zu Stande kommen oder doch schnell zerfallen, die Fraktionskonfusion im neuen Reichsrath noch größer sein wird, als sie im alten gewesen. Was auch Graf Taaffe geplant, ob er sich als getreuer Gehört der Verfassung oder als Johannes des Föderalismus betrachtet habe, er hat keine Chance des Gelingens und muß von der Hand in den Mund leben. Er hat entweder zu viel oder zu wenig gesiegt.

* Se. Majestät hat die Meldung des Patriarchen Svacklovics, daß er den serbischen Nation-

nal-Kirchentongress auf den 28. September l. J. einberufen habe, genehmigend zur Kenntniß genommen.

Ausland

Budapest, 25. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Zwischen dem Sultan und seinem Großvezier soll ein seltsamer Pakt stattgefunden haben. Es heißt nämlich, daß Kheireddin Pascha die Erfüllung folgender Punkte als Bedingung seines weiteren Verbleibens im Amte gewünscht hat: 1. Der Sultan verzichtet auf jede Einmischung in Fragen und Angelegenheiten, die in das Ressort des Großveziers gehören, und Letzterer steht die volle Befugniß zu, Beamte zu ernennen und abzusetzen. 2. Osman Pascha und Rizä Bey sollen entfernt und dem Großvezier das Recht eingeräumt werden, ein homogenes Kabinet unter theilweiser Belassung der jetzigen Minister und Heranziehung mehrerer anderer Männer seiner Wahl zu bilden. 3. Die besonderen Schwierigkeiten unterliegende griechische Frage soll einer Notabeln-Versammlung vorgelegt und im Sinne eines Majoritäts-Beschlusses derselben ausgetragen werden. Trotzdem nun gemeldet wird, der Sultan habe diesem Programme seine Zustimmung erteilt, so bleibt dennoch der Zweifel sehr berechtigt, ob Abdul Hamid in der That auf eine solche Verzichtleistung bezüglich seiner autokratischen Herrscher-Rechte eingegangen sei. — Mittlerweile soll im Schoße der Sultansfamilie selbst ein neuer Zwist ausgebrochen sein. Zwei jüngere Brüder Abdul Hamids hätten sich ungemein lebhaft für den älteren Bruder und Ex-Sultan Murad interessiert; die Folge war, daß Murad scharfer bewacht wird, die beiden unbefohlenen Brüder aber vierzehntägigen Hausarrest erhielten.

Mit Bezug auf Egypten verlautet, die Pforte bereite ein ausführliches Memorandum an die Großmächte vor, in welchem sie ihre Haltung in dieser Frage rechtfertigen wolle. Uebrigens besteht, wie wir schon berichtet haben, zwischen England und Frankreich über ihr Vorgehen gegenüber Egypten ein definitives Einvernehmen. Die Enquete-Kommission werde mit Hivers Wilson als Präsidenten, Baring und Wlignieres als Finanz-Kontroloren wieder eingesetzt werden. Die europäischen Minister würden nicht eingesetzt, dagegen solle die Kommission legislative Gewalt erhalten.

Man telegraphirt aus Paris vom 24. d. M.: Die Debatte über das Unterrichts-Gesetz im Senate dürfte kaum vor dem Herbst stattfinden, obwohl Jules Simon angeblich Anstrengungen macht, um die Beschleunigung der Abfassung des Berichtes herbeizuführen. Die Kommission beschloß, die akademische Graderteilung den Staatsanstalten vorzubehalten. Die Wähler Jules Simon's haben an ihn ein Schreiben gerichtet, worin sie ihm ihr Mißtrauen wegen seiner Haltung in der Unterrichtsfrage aussprechen. Eine Arbeiterdeputation that dasselbe mündlich, worauf Jules Simon erwiderte, er folge seinen Prinzipien und hoffe dadurch von der Republik eine drohende Gefahr abzuwenden. Wenn man dem „Voltaire“ Glauben schenken darf, so machte der Präsident des Senats (Martel) am 21. d. M. Herrn Jules Simon einen Besuch, bei welchem er ihm die Lage der republikanischen Partei klar darlegte. Er soll Herrn Jules Simon gezeigt haben, wohin dieser gehe und welche Rolle er spiele. Er lenkte seine Aufmerksamkeit auf die Polemik der liberalen Zeitungen, die in diesem Augenblick triumphiren und auf

sich einnisteten! Und gar, wo es sich um die Eitelkeit unseres lieben Ich handelt! In der Kosmetik, ihr Herren Charlatane, ist die Bahn wirklich frei, so viele sich auch auf sie drängen. Das Kalogerin hat seine Zukunft, es wird, wenn nicht von mir, doch von einem anderen, wenn nicht morgen, so doch recht bald, wenn nicht unter diesem Namen, so doch unter einem anderen minder wohlklingenden erfunden werden. Es lebe das Kalogerin! Auf den Namen aber lege ich Beschlag und fordere von dem Erfinder, da ich leider jetzt keine Muße zum Erfinden habe, den redlich mir gebührenden Theil.

Daß aber das Kalogerin eine so schöne Zukunft hat, verdankt es nicht allein seinem wirklich reizenden Namen, wir Aerzte selber tragen mit dazu bei. Wir betrachten Sommerprossen, Flecken und ähnliche Affektionen der Haut nicht als wirkliche Krankheiten, wie sie denn auch wirklich nicht besonders lebensgefährlich sind, und kümmern uns weiter nicht um dieselben. Was uns aber so wenig Kopfschmerz verursacht, berührt die davon Betroffenen, das schöne Geschlecht, in ganz anderer Weise. Ihm sind Schönheit und Reinheit des Teints ein werthvoller Schatz, und mit Recht. Wir sind einmal so, daß wir auf Güter, die uns die Natur verleiht, auf Kraft, Gestalt, Geist und Geburt mehr Werth legen, als auf solche, die wir uns durch Fleiß und Mühe erwerben. Und wer wollte mit dem schönen Geschlechte darüber rechten, daß es die Pflege der Schönheit, deren Hüter es ja ist, so sorgsam betreibt? Der hat eben nie den Zauber der Schönheit genossen, auf dessen Seele lasten schwere nordische Nebel, der fauertöpfig und griesgrämig die Sorgfalt für die Schönheit geringschätzt und ihr mit ohnehin nicht angehörten Sarkasmen entgegentritt. Aber darüber darf man sich wundern, daß die Frauen dem Schwindel

auf diesem Gebiete so unendlich leicht zum Opfer fallen.

Frauen urtheilen nicht nach Gründen, sagt Schiller, aber ich glaube, sie sind doch praktisch und es wird sie interessieren, zu erfahren, aus welchen Bestandtheilen viele der ihnen wohlbekanntesten Schwindelprodukte bestehen. Hier das Ergebniß der Analyse einiger dieser Mittel:

Quintessence Balsamique du Garcin enthält nach Hildwein Spiritus, Kampfer, etwas Lavendelöl und Bernbalsam. Preis 4 fl., Werth 40 fr.

Orientalische Schönheitsmilch, „Weltberühmtes Schönheitsmittel gegen Mängel und Unvollkommenheiten der Haut.“ (nach Hager) Glycerin, Talkstein, Borax-Wasser.

Le gnyel's Birken-Balsam, gegen „Blatternarben, Runzeln, Leberflecken“; enthält Pottasche, Wasserglas, Seife, Glycerin, Wasser. Preis 2 fl., Werth 10 fr. (Schädler.)

Pasta Pompadour, gewöhnlich ein rangiges Gemenge von bitterem Mandelöl und Goldcreme. Preis 1 fl. 50 kr., Werth 15 fr.

Pulcherin, „feine Haut, gesundes Colorit“. Extrakt von Seifenwurzel. (Hager.)

Sait de Perles; Bleiweiß mit Rosenwasser. Und so ist es mit allen anderen, die kinderleicht zu analysiren sind, denen aber alle Analysen und diese Zeilen nichts anhaben können, weil Analyse und diese Zeilen nur einmal veröffentlicht werden, die betreffenden Annoncen aber Tag für Tag erscheinen. Mögen sich die lieben Leserinnen nur vorstellen, welche angenehmen Eindruck ein neues Geheimmittel, etwa mit dem prächtigen Namen „Kalogerin“, auf jedes

empfindsame Gemüth machen muß, namentlich wenn es Tag für Tag mit fetten Lettern gedruckt erscheint und wie in amerikanischen Zeitungen, an 20—30 verschiedenen Stellen der Zeitung, nach dem Leitartikel, dem Gedicht, den moralischen Betrachtungen u. s. w., in die Augen fällt.

Soll ich nun klug hier abbrechen, bei der Negation stehen bleiben und damit dem stattdich aussehenden Kalogerin die Bahn ebnen? Oder soll ich nun wirklich und ernstlich ein Mittel angeben, das wirklich und ernstlich nützt, damit meine verehrten Leserinnen (wenn mir welche bisher treu geblieben sind) nicht nöthig haben, nach dem Kalogerin zu greifen, das vielleicht denn doch nicht so „ohne“ ist? Wollen Sie praktische, positive Vorschläge? Ich setze Ihre bejahende Antwort voraus, aber bedinge mir zweierlei: Zu allererst dürfen Sie nicht über Langweile laut klagen (einfach gähnen ist erlaubt), dann aber dürfen Sie nicht ein Mittel gegen Alles erwarten. Es ist ja von verschiedenen Affektionen der Haut die Rede, von denen jede eigentümlich behandelt sein will. Versuchen Sie, diese zwei Bedingungen einzuhalten, Ihre hochgepannten Erwartungen herab, Ihre abgepannte Geduld hinaufzuspinnen, dann erst dürfen Sie das Folgende lesen.

Vor Allem bemerke ich, daß die Haut kein für sich selbst bestehendes Organ ist, sondern mit dem ganzen Organismus innig zusammenhängt. Aus diesem einfachen Satze aber folgt, daß manche Efflorescenzen der Haut auch dann nicht verschwinden, wenn Sie die hier anzugebenden Regeln pünktlich befolgen, weil eben: der Organismus selber krank ist und erst diese Krankheit behoben werden muß, ehe die Haut ihr normales Aussehen zurückgewinnen kann. Die Haut ist ferner durchaus kein gleichförmiges Organ, sondern enthält Lastwurzgen, Talgdrüsen, Schweißdrüsen, Ge-

die Abtrünnigkeit des ehemaligen Ministers von Herrn Thiers rechnen, um der republikanischen Regierung eine Niederlage zu bereiten. Ob er Simon eines Anderen belehrt hat, erfahren wir nicht. Simon's Stellung ist nach wie vor zweifelhaft, ungewiß und nichts weniger als ehrenvoll. Der Ehrgeiz bündigt bei ihm alle anderen Rücksichten; er kann es nicht vergessen, daß man ihn bei der Präsidentenwahl für den Senat überging.

Von „Jerome, dem Schweigsamen“, das ist dem „rothen Prinzen“, erzählt man kein übles Wort. Man hat ihm bekanntlich das Abschweifen seiner früheren Ideen mit dem Hinweis auf das Beispiel Heinrich's IV. leicht zu machen gesucht, der das „Paris vaut bien une messe“ („Paris ist eine Messe werth“) aussprach. „Allerdings“, bemerkte Jerome dazu, „aber man verlangt von mir immer nur die Messe und man verweigert mir Paris.“

Zur Frage der Schleifung der bulgarischen Festungen schreibt man aus Tirnowa, daß die bulgarische Regierung, auf welche nunmehr die Aufgabe, für die Schleifung der Festungen Sorge zu tragen, übergegangen, diese Aufgabe mit dem besten Willen, ihr den Bestimmungen des Vertrages gemäß gerecht zu werden, übernommen hat, daß aber die Durchführung der Demolirungsarbeiten schon der Kosten halber, mit welchen sie verbunden ist, erheblichen Schwierigkeiten begegnen wird, daß man der bulgarischen Regierung die nöthige Zeit gönne, damit sie ihr Budget danach einrichten könne. Man will ja berechnen haben, daß die Schleifung einen Aufwand von fünf bis sieben Millionen erheischen würde. Das ist allerdings für einen neuen Staat eine harte Nuß.

Aus Bukurest wird gemeldet: Die Vertagung der Kammer, wie das Programm des Ministeriums haben nur den Zweck, die sehr aufgeregten Gemüther zu beruhigen. In einem Monat dürfte die Emanzipationsfrage ganz nach dem Willen der Mächte erledigt werden. (Wir wollen abwarten; vorläufig glauben wir nicht recht daran. D. Red.)

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. Juli.

Donau-Regulirung. Die ausländischen Experten haben bekanntlich vorgestern auf der Donau eine Fahrt von Budapest bis Ercsi unternommen. Ueber diesen Ausflug, beziehungsweise über die Aeußerungen, welche die Experten bei dieser Gelegenheit gethan haben sollen, wurden auch solche Berichte veröffentlicht, welche der Wahrheit nicht entsprechen, weshalb „Pesti Napló“ eine Richtigstellung der betreffenden Berichte veröffentlicht. Diefem Blatte zufolge haben die Experten überhaupt kein Urtheil über die Budapest-Donau-Regulirung abgegeben, denn sie haben die betreffenden Bauten zum ersten Male, und zwar bei hohem Wasserstande gesehen; sie wollen erst die Daten über das Strombett, über das Gefälle desselben, über die Quantität und die Schnelligkeit des abfließenden Wassers studiren, bevor sie ihr Urtheil veröffentlichen. Was den Experten als deren eigene Aeußerung in den Mund gelegt wurde, haben nicht sie, sondern die ihnen zur Begleitung beigegebenen Regierungsorgane gesagt. Namentlich gilt dies von den angeblichen Aeußerungen über den Schutz der Margarethen-Insel, über das Parallelwerk bis zum Damm der Verbindungseisenbahn, über die Baggerungen bei Promontor, über den Damm auf der Csepel-Insel u. s. w. Die Experten sollen ferner die Absperrung des Sorokfärer Armes als theoretisch vollkommen be-

rechtigt bezeichnet haben. Hiezu bemerkt „Pesti Napló“: „Es ist möglich, daß sie das gesagt haben, allein nicht darum dreht sich die Frage, ob diese Absperrung das Abfließen des Eises beschleunigt, sondern es fragt sich, ob diese Maßregel unbedingt nothwendig war und ob der Zweck nicht auch durch andere, minder gefährliche Mittel hätte erreicht werden können. Wir müssen nur wünschen, daß die Aeußerungen der ausländischen Experten zur Beruhigung des Publikums unverfälscht und je früher veröffentlicht werden mögen.“

In Angelegenheit der Ergänzung des Municipalauschusses, sowie der Beamtenrestauration, hielten gestern Abends auf Einladung des Bürgerclubs des sechsten Bezirkes zahlreiche Wähler unter dem Vorsitz des Dr. Geza Faludy eine Konferenz ab, in welcher das einmüthige Vorgehen der Bürgerschaft besonders betont wurde. Die Konferenz entschiede ein aus zehn Mitgliedern bestehendes Comité, mit der Beauftragung, betreffs der einzuleitenden Vorarbeiten bis zum 31. d. M. Vorschläge zu erstatten.

Bau eines königlichen Verfassamtes. Im sechsten Bezirk, Ecke der Chennigher- und Gödvösgasse, wird bekanntlich ein Verfassamt gebaut. Betreffs der diesbezüglichen Bauarbeiten wurde gestern im Handelsministerium eine Offertverhandlung abgehalten, bei welcher folgende Offerten die Ersteher blieben: Maurerarbeit Bingen M e d e l; Steinmearbeit Anselm A n d r e t t i; Zimmermannsarbeit Neuschloß; Tischlerarbeit Alois M i c h e l; Spenglerarbeit Z e l l e r i n; Ziegelbefeckarbeit Rudolph M b a c h.

Frau Georgine Drofi-Béghelyi ist beim Magistat neuerdings um die Erlaubniß eingekommen, in Budapest Cirkusvorstellungen abhalten zu dürfen. Der Cirkus soll auf dem Rottenbiller'schen Grundstücke nächst der Rabialstraße errichtet werden. Die Baukommission wird sich in ihrer nächsten Sitzung über dieses Ansuchen äußern.

Offertverhandlung. Von Seite des hauptstädtlichen Magistrates wurde in Betreff der in nachfolgenden Straßen zu vergebenden und wie folgt präliminirten Kanalisirungsarbeiten eine Offertverhandlung ausgeschrieben: erster Bezirk, Schöpfungs-gasse, mit 2715 fl. 67 kr.; Blocksberggasse, mit 6063 fl. 15 kr. Im zweiten Bezirk, Schwane- und Donatigasse, mit 2164 fl. 39 kr. und von der Eislauffalle im Stadtwaldchen bis zum Rabialstraßen-Hauptkanal mit 3970 fl. 10 kr. Die Offerte sind bis 6. August l. J., Vormittags 10 Uhr, beim Magistratsrath Emerich Rupp einzureichen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. August beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die P. Z. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir bitten, besonders bei der Einsendung der Pränumerationsgebühren auf unsere Adresse zu merken. Dieselbe lautet: „Neues Pester Journal“.

Die Administration.

Budapest, 25. Juli.

Wetterbericht. Bei anhaltendem, wiewohl minder starkem Nordwestwinde als gestern, war der Himmel heute größtentheils heiter, nur dann und wann zogen Wolken über Budapest hinweg. Die Temperatur ist ein wenig gestiegen, der Luftdruck hat ein wenig abgenommen. Der höchste Stand des Thermometers war 20 Grad R., das Barometer ist von 765 auf 764 Mm. gesunken.

Sofuachrichten. Se. Majestät der König trifft am 28. August in Begleitung des Erzherzogs Albrecht in Siebenbürgen ein, um den dortigen Manövern anzuwohnen. Die Truppen, welche an den

Manövern theilnehmen sollen, gehen am 25. August von Hermannstadt, beziehungsweise M. Bafarhely ab und stoßen am Wege in Gegenwart Sr. Majestät zusammen. — Ihre Majestät begibt sich Anfangs August zum Besuch des bairischen Hofes nach München. Der Aufenthalt dortselbst dürfte bis zum 25. September währen; zum Herbst kommt die hohe Frau nach Gödöllö.

Personalmeldungen. Graf Julius Andrássy hat von Sr. Heiligkeit dem Papste das Großkreuz des Pius-Ordens erhalten. — Der Direktor der Landeszeichenschule, Gustav K e l e t i, ist in Gödöllö schwer erkrankt. — Der gewesene Reichstagsabgeordnete des Szobokler Wahlbezirkes, Ladislaus K e l e t i, ist am 23. d. in Szoboklö im 74. Lebensjahre gestorben.

Brautwerbung König Alfonso's. Die „Bohemia“ meldet übereinstimmend mit den von uns mitgetheilten Nachrichten: „Es bestätigt sich, daß Don Alfonso, der König von Spanien, schon in den ersten Tagen des August in Wien eintreffen wird, um seine Werbung um die Hand der Frau Erzherzogin Christine persönlich vorzubringen. Am 26. Juni ist das Trauerjahr verstrichen, welches der junge Witwer in möglichster Zurückgezogenheit verbrachte, und seine Minister dringen auf eine Wiedervermählung. Die Erzherzogin Christine ist im Jahre 1858 geboren, also um ein Jahr jünger als der im Jahre 1857 geborene König, der die Prinzessin vor vier Jahren kennen lernte. Die junge Erzherzogin befindet sich nebst ihrer Mutter, der Erzherzogin Elisabeth, seit zwei Tagen auf der Weilburg bei Baden, wo heute auch der Ankunft des Herrn Erzherzogs Albrecht, ihres Oheims, entgegen gesehen wird. Don Alfonso dürfte, sein Infognito streng während, in dem nahen Loosdorf absteigen. Wie es heißt, hängt die junge Prinzessin so zärtlich an ihren Angehörigen, daß es vornehmlich der Gedanke einer Trennung von diesen ist, der sie bisher mit ihrem Entschlusse zurückhalten ließ, um so mehr, als nach spanischer Hofsitte die Trennung von ihrer Heimath eine so vollständige sein müßte, daß nicht einmal die Auswahl ihrer Hofdamen und Dienerschaft aus Personen ihres bisherigen Hofstaates zulässig wäre. Man erzählte sich auch, daß die hohen Verwandten der jungen Erzherzogin ihr die volle Freiheit der Entschließung überlassen haben, wie denn auch von irgend einer politischen Beeinflussung nicht die Rede sein kann.“

In der Affaire Asboth-Zichy führen heute die Regierungsblätter „Ulenör“ und „Hon“ das große Wort; im letztgenannten Blatte tritt Jókai persönlich in die Schranken. Beide Blätter sprechen nicht so sehr davon, ob Graf Victor Zichy-Ferraris bleiben soll oder nicht, als vielmehr davon, ob die Regierungspartei dem Cabinet Zifa den Rücken wenden dürfe. Sie schmieden in dieser Weise die Ketten, durch welche die Reichstagsmajorität gezwungen werden soll, dem Vorgehen der Regierung das Absolutorium zu erteilen. Sie erblicken im Verhalten der oppositionellen Blätter nur den gegen Koloman Zifa gerichteten Angriff; sie werfen der Opposition vor, daß sie aus dieser Affaire um jeden Preis eine Parteifrage machen wolle; sie vergessen aber dabei, daß eben die Regierung durch ihr eigenfinniges Festhalten an einem unrichtigen Gesichtspunkte die Sache zu einem andauernden Skandal macht.

Für Szegedin. Die heutige Nummer des Amtsblattes weist an Unterfützungen für die Ueberschwemmten in Szegedin und Ungewönnung 2.433,348 fl. 1 kr. aus.

Unlänglich der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten wurde denselben von der hauptstädtlichen Deputation eine circa 100 Dukaten schwere goldene Erinnerungsmédaille überreicht; für den Kronprinzen Rudolph wurde eine solche Médaille in derselben

fäße, Haarbälge und Pigment. Diese Bestandtheile nun können jeder für sich oder alle zusammen erkranken. Sie wollen also alle gesondert in Betracht gezogen werden.

Die größte Sorge verursachen die Talgdrüsen. Es sind dies am ganzen Körper verbreitete winzige Organe, die fortwährend unsichtbar Fett zur Bedeckung des Körpers und der Haare absondern. Verstopft sich der Ausgang dieser Drüsen durch Staub etc., so weitet der abgesonderte Talg den Ausführungsgang aus, es entstehen die Mitesser. Drückt man den Mitesser aus seiner Höhlung heraus, so sieht er aus, wie ein längliches, weißes, mit einem schwarzen Kopfe versehenes Würmchen.

Sind einzelne Läppchen der Talgdrüse durch ihren Inhalt ausgedehnt, so entsteht der sogenannte Hautgries; weiße, erhabene Pünktchen. Die Heilung der Mitesser ist sehr einfach. Man drückt sie entweder mit 2 Fingern oder mit einem kleinen Instrumente (Komedonenquetscher) heraus. Zur Stärkung des Tonus der Ausführungsgänge ist es rathlich, das Gesicht täglich oder jeden zweiten Tag mit Lavendelspiritus zu benetzen. Die sogenannten „Wimmerl“ (Aene) sind entzündete Haarbälge und Talgdrüsen. Der größte Theil der Haut ist nämlich mit Haaren bedeckt; nur sind diese Haare an den, wie es in der Laiensprache heißt, unbehaarten Theilen des Körpers keine Wollhärchen. Sieht man ein solches Aene-Geschwür an, so entleert sich gewöhnlich etwas Eiter und Talg. Die Heilung der Wimmerl ist ziemlich leicht. Man schiebt die kleinen Geschwüre an eine Operation, die weniger Schmerz verursacht, als ein oberflächlicher Nabelschnitt, entleert den darin enthaltenen Eiter und Talg und sucht die Ausführungsgänge der Haarbälge frei zu erhalten. Viel schwieriger ist es, die Entstehung

neuer Knoten zu verhüten. Am häufigsten werden schwefelhaltige Mittel benützt. Oft muß gegen die veranlassende innere Krankheit gekämpft werden.

Gegen Sommerprossen gibt es zwar bewährte Mittel, jedoch ist die Wirkung derselben nicht andauernd. Unter der durchsichtigen Oberhaut befindet sich eine Schichte pigmenthaltiger Zellen. Treten diese in ungeschriebenen kleinen Flecken dunkler gefärbt auf, so entstehen Sommerprossen. Sie bestehen auch im Winter, sind nur im Sommer dunkler gefärbt und deshalb auffälliger. Nun gibt es thatsächlich Mittel, welche die obere Hautschichte auflösen und die sich neu bildende Oberhaut pigmentlos, also weißer machen. Solche Mittel sind Essig, Borax, Sublimat. Gegen Sommerprossen werden also Waschungen mit Borax (3 Gramm Borax auf 100 Gramm Rosenwasser) gute Dienste leisten. Quecksilber-Sublimat wirkt kräftiger, kann aber füglich nur unter ärztlicher Aufsicht angewendet werden. Umschriebene Rötthungen der Haut (Kupfergeschicht) entstehen durch Erweiterung und Vermehrung der unter der Epidermis liegenden Blutgefäße und können durch Verödung dieser Gefäße geheilt werden. Ueber die Behandlung Allgemeines zu sagen, wäre von keinem Nutzen.

Schließlich wollen wir noch Einiges über die Pflege der Haare vorbringen. Jedes Haar hat eine bestimmte Lebensdauer, nach dieser Zeit fällt es aus, um einem neuen Platz zu machen. Der tägliche Verlust weniger Haare braucht also keine Besorgniß zu erregen. Erst wenn der Verlust stärker wird, ist dies ein Zeichen der Krankheit. Die häufigste Ursache des Haarverlustes, der bei längerem Bestande zur Kahtheit führt, sind die sogenannten Schuppen. Sie entstehen durch vermehrte Absonderung der in den Haarfätschen enthaltenen Talgdrüsen, die die Ernährungs-

substanz der Haare sodann absorbiren. Die Behandlung muß also vor Allem gegen diese Krankheit gerichtet sein. Bei geringerem Grade der Krankheit reicht eine tägliche Waschung der Kopfhaut mit folgendem Mittel aus: 30 Grm. Glycerin, 200 Grm. rekt. Spiritus, 20 Grm. Kölner Wasser. Ist die Krankheit stärker, bilden die Schuppen Krusten, so müssen diese Abends mit Del fest eingerieben und dadurch erweicht, den nächsten Morgen mit Kaliseife gut abgewaschen und mit obigem Glycerin und Spiritus gut eingerieben werden. Das Delen und Seifen braucht bloß die ersten Tage, insoweit die Krankheit heftiger ist, angewendet, das Bürsten mit obiger Flüssigkeit muß jedoch Monate lang fortgesetzt werden. Es gibt freilich noch andere Ursachen des Haarschwundes, die aber zu erörtern uns zu weit führen würde. Jahre lang bestehende Kahtheit ist in den allermeisten Fällen unheilbar.

Eine empfehlenswerthe Hauspomade wäre folgende: 50 Gramm ungesalzenes Schweinfett wird geschmolzen und mit 2 Gramm Peruvianischem Balsam gemengt.

Nachdem wir aber bis in die Niederungen der Hauspomade herabgelangt sind, fühlen wir ein lebhaftes Bedürfniß, unserer ärztlichen Schwachheit Zügel anzulegen. Unsere Leser werden diesem Bedürfniß gewiß nicht ihren Beifall versagen. Unsere Schuld aber ist es nicht, daß trotz alledem das Kalogerin wirklich amüsanter ist. Und gewirkt hat es denn doch, hat es uns doch in solchen Eifer versetzt, daß wir Zeitung und Publikum vergaßen und trocken docirten und pedantisch Rezepte verschrieben. Die Käte kann eben das Neuzen nicht lassen und der Jünger Aeskulap's das Rezept schreiben.

Größe von Silber bestimmt. Diese in Silber gegossene und kunstvoll ciselirte Erinnerungsmedaille ist nun vollendet worden und wird dieser Tage im Wege des Ministerpräsidentiums dem Kronprinzen zugestellt.

* Aus Szegedin wird unter dem heutigen Datum berichtet: Die ausländischen Experten sind in der Nacht eingetroffen. Der Abgeordnete Nikolaus Janovich empfing dieselben am Bahnhofe. Heute Morgens 9 Uhr versammelten sie sich beim königlichen Kommissar zu einer Konferenz. Gegenstand der letzteren war die Frage, welche Hauptarbeiten nächst dem die Stadt unmittelbar umgebenden Ringdamm noch im Laufe des heurigen Jahres bewerkstelligt werden sollen. Um 2 Uhr ist Diner beim königlichen Kommissar; nach dem Diner besichtigten die Experten zu Schiffe die Theiß, eventuell das Inundationsterrain und die Maros. Morgen reisen die Experten nach Budapest zurück. — Der Gesundheitszustand ist zufriedenstellend, in dieser Woche war kein einziger Todesfall.

* Aus Marienbad, 23. d., erhalten wir von Damenhand ein Schreiben, das in losen, aphoristischen Sätzen das dortige Kurleben, allerlei Personalien, sowie die Leiden und Freuden der gegenwärtigen Saison schildert. Die Saison — so heißt es in dem Briefe — hat ihren Höhepunkt erreicht. Alle Wohnungen sind besetzt, man ist heute froh, ein Zimmer zu bekommen, ohne viel um den Preis oder die Lage zu fragen; übrigens muß zur Ehre der Marienbader gesagt werden, daß allgemein die größte Reinlichkeit und Sauberkeit herrscht, die Zimmer sind elegant tapeziert und ausgestattet, die Betten gut und rein, die Bedienung musterhaft, leider ist das Wetter nicht günstig, fast täglich unwölkter Himmel, Regen und Kälte, das Thermometer zeigt des Morgens 7—9 Grad, Mittags 10—12 Grad. — Ein besonders starkes Kontingent liefert heuer Ungarn. Es weilen unter Anderen hier der Erzbischof von Erlau Samassa, der Deputirte Baron Bahndy, Moriz Wahrmann mit seiner reizenden Tochter, die, wie man munkelt, nächstens nach Paris entführt werden soll, eine Menge von Kaufleuten und Banquiers, ferner die Generale Edelsheim, Rodich, Philippovics, Jovanovics etc. etc. Die Kurliste weist schon über 7000 Gäste auf. Das Theater ist täglich überfüllt, es gastieren immer frische Gäste, so die Swobodas-Fischer, Herr Meizner, Herr Schweighoffer aus Berlin etc. etc. Eine besonders auffallende Erscheinung ist eine mexikanische Gräfin Lopez, die in fabelhaften Toiletten herumgeht, mit Spitzen und Diamanten besetzt ist und das Gold mit vollen Händen hinauswirft; sie soll von ihrem Gatten geschieden sein und die Männerwelt sehr schätzen. Der in der Zichaffaire viel genannte, neue ungarische Edelmann weilt ebenfalls hier. Unter den Marienbader Gästen befindet sich der Berliner Polizeidirektor, Herr von Maday. Der Mann hat ein so gutmüthiges, offenes und freundliches Gesicht, man würde ihn eher für alles andere, als für einen Polizeidirektor unter dem Szepter des Mannes von „Blut und Eisen“ halten. Die Wiener Gelbaristokratie ist durch Herren Königswarter, Wien und den Profuristen des Hauses Rothschild, Herrn von Goldschmidt, vertreten. Interessant ist es, bei der table d'hôte zuzusehen, welche riesigen Appetit namentlich die Deutschen und besonders die Frauen entwickeln und wie klug ihr Klage, daß sie trotz drei- oder vierwöchentlichem Kurgebrauche noch um nichts leichter geworden sind. Komisch nehmen sich die Kurkisten aus; eine Pester Dame, die bereits sieben Kinder hat, figurirt als „Fräulein“, ferner gibt es „gewesene Hausherrn“, „Einwohner aus Wien“, „Vergnügungsreisende“ und „Kommerzienräthe“, eine Menge „Großgrund- und Rittergutsbesitzer“ etc. etc. Der reichste Mann hier ist ein Herr Halbmayer, dessen Revenuen auf jährlich 150,000 fl. geschätzt werden. Zum Frühstück wandern die meisten Gäste nach Bellevue, und soll der glückliche Besitzer, Herr Roth, mit dieser Lokalität jährlich 40,000 fl. verdienen. Der Zahlkeller geht nicht herum, alle Gäste gehen zu seinem Zahlstische, der Mann soll täglich 100 fl. an Trinkgeldern einnehmen. Neuester prächtig ist hier der Rosenfior, man sieht keine Dame ohne Rosenbouquet, ferner gibt es reizende Körbchen mit Rosen und Nelken gefüllt, welche die Fenster und Zimmer zieren. Erdbeeren bekommt man „halb geschenkt“, eine Halbe zu 4—5 Kreuzer; da die Kurgäste solche nicht essen dürfen, ist gar kein Abnehmer dafür da. Die Preise der Zeitungen sind gehörig gepfeffert; es kostet das „Neue Bester Journal“ 13 kr., der „Bester Lloyd“ 15 kr., die „Presse“ 10 kr. per Nummer. Badeärzte gibt es hier gegenwärtig 25; jeder hat eine elegante Equipage; die Jünger Aeskulap's stehen jetzt nicht mehr beim Brunnen, wie früher, sondern besuchen die Gäste, leider — viel öfter als nötig. Professor Dr. Luniker weilt ebenfalls hier; er ist derart rücksichtsvoll gegen die hiesigen Aerzte, daß er die Behandlung eines Pesters abschlug und nur zu einem Konsilium zu kommen sich bereit erklärte.

* Ein wackerer Konstabler. Gestern Nachmittags wurden die Passanten der Königsgasse durch plötzlich scheu gewordene Pferde in große Aufregung versetzt. Dieselben waren vor einem Wagen gespannt und rannten in rasender Eile die Königsgasse entlang. Einzelne Versuche, den scheuen Pferden in die Zügel zu fallen, hatten nur den Erfolg, daß die Thiere noch toller rannten. Erst dem an der Ecke der Petöfingasse postirten Konstabler Ludwig Barga war es gelungen, durch beherztes Eingreifen die rasenden Thiere zum Stehen zu bringen. Leider ereignete sich hierbei der Unfall, daß Barga, als er dem einen

scheuen Pferde in die Zügel fiel, zu Boden gerissen wurde und unter das ebenfalls gestürzte Pferd zu liegen kam. Das hiedurch noch mehr erschreckte Thier raffte sich indeß wieder auf und raste, den Konstabler eine Strecke mit sich schleifend, wieder vorwärts, bis es endlich gelang, die Pferde zum Stehen zu bringen und Barga aus seiner fatalen Lage zu befreien. Barga hat an Händen und Füßen nicht unbedeutende Verletzungen erlitten und mußte ins Spital gebracht werden.

* Juden und Christen in einem Tempel. Ein seltenes Beispiel von Toleranz und dem friedlichen Zusammenleben der Befenner zweier Konfessionen enthalten die soeben hier eingetroffenen amerikanischen Blätter. Als die dortige Baptistenkirche in San Louis durch eine Feuersbrunst ihrer Kirche verlustig ging, hielten die Baptisten ihren Gottesdienst im jüdischen Tempel ab. Seit damals wurde an jedem Sonntag der baptistische Gottesdienst in dem Judentempel gehalten, bis vor einigen Wochen derselbe in die Beaumont-Kapelle verlegt wurde. Die amerikanischen Blätter berichten nun, daß am 29. Juni Abends die Baptisten von der gaslichten Stätte des Judentempels Abschied nahmen mit einem gemeinlich gefälligen Gottesdienst. In dem dichtgefüllten Tempel hatten sich Juden und Christen eingefunden und den Gottesdienst verlor der Baptistenprediger Dr. Boyd und der jüdische Rabbiner Dr. S. H. Sonne sich ein. Beide Priester hielten Predigten, in welchen sie die Toleranz feierten und Dr. Sonnenschein speziell wies darauf hin, daß es auf die äußere Form des Gottesdienstes nicht ankomme. Weiter wurden aus dem jüdischen Gesangbuche Verse gesungen, ferner ein Chor von Beethovens und aus dem baptistischen Gesangbuch ein stimmungsvolles Lied. Die Journale konstatiren, daß dieser Gottesdienst, der erste in seiner Art, einen großen Eindruck auf alle Anwesenden machte und daß er geeignet sei, religiöse Vorurtheile zu bannen. Der jüdische Prediger Dr. S. H. Sonnenschein, welcher seit einigen Jahren in San Louis dieses Amt bekleidet und sich dort großen Ansehens erfreut, ist ein geborener Oesterreicher und war durch mehrere Jahre Rabbiner in Prag.

* Ein Brief des Prinzen Louis Napoleon. Der „Ordre“ ist in der Lage, folgenden Brief mitzutheilen, welchen der kaiserliche Prinz wenige Tage vor seinem Abgange nach dem Kap „an einen unserer berühmtesten Generale“, wie das Blatt sich ausdrückt, gerichtet hat:

„Camden-Place (Chislehurst), den 25. Februar 1879. Mein lieber General! Sie werden beim Durchlesen dieses Briefes bald begreifen, weshalb ich Ihnen nach so kurzer Frist schon wieder schreiben und es mir nicht übel nehmen, wenn ich Ihnen lästig falle. Die Hingebung, die Sie mir bei jeder Gelegenheit zu bezeugen so freundlich waren, beweist mir, daß Sie für den Entschluß, den ich soeben gefaßt habe, nicht gleichgültig bleiben können. Schon seit längerer Zeit hege ich den Wunsch, aus dem Dunkel hervorzutreten, in welchem ich in England lebe; denn, um ein ganzes Land mit sich fortzureißen, muß man Beweise von Initiative und Thätigkeit gegeben haben. Bisher fehlte mir die Gelegenheit; da Sie sich mir jetzt endlich darbieten, so ergreife ich sie beim Schopfe. Sie haben ohne Zweifel aus den Blättern erfahren, welchen unerwarteten Umfang der von England am Kap der guten Hoffnung geführte Krieg genommen hat. Ich erinnere mich der Schule, in welcher ich meine militärische Ausbildung vollendet habe und will nun der Waffenkamerad meiner alten Studienkameraden werden. Ich gehe in Kurzem nach Afrika ab und Sie, General, der Sie ein alter Soldat von Afrika, der Krim und Italien sind, werden mich darum nicht tadeln können. Ich habe meinen Entschluß nicht leichten Sinnes gefaßt, sondern die Folgen meiner Abreise wohl erwogen. Nichts hält mich in Europa zurück; die politische Lage Frankreichs macht mir Enthaltung und Sammlung zur Pflicht und ich werde da unten in den harten Prüfungen des Krieges eine Vorbereitung für die Pflichten finden, welche mir einst obliegen können. Glauben Sie, mein lieber General, daß ich oft an Sie denken werde, wenn ich die Kugeln um mich werde pfeifen hören.

Ihr wohlgezogener Napoleon.“

* Der Bau der neuen Schießstätte ist bereits bis zur Dachhöhe gebracht. Am 15. September findet deren feierliche Eröffnung statt, bei welcher Gelegenheit auch die Schlusssteinlegung erfolgt.

* Der Ex-Arhive vor Neapel. Der frühere Arhede von Egypten, Ismail Pascha, hat nach seiner Abdankung eine Fahrt nach Neapel gemacht und haust vorläufig auf der türkischen Dampferfregatte „Mahrusa“ an der Küste von Sorrent. Hunderte von Fahrzeugen aller Größen, mit Neugierigen jeden Geschlechtes und Alters und aller Stände, streichen unablässig um die Fregatte, auf die aber Niemand zugelassen wird. Der abgetakelte Vizekönig wohnt in den drei Stockwerken des Hinterdecks der „Mahrusa“; im Unterdeck sind die Sklaven, im Zwischenraume ungefähr ein Duzend frühzeitig abgewerkter Frauen. Im obersten Stockwerke ist der Khevide mit seinen dickbauchigen und mit näselnder Stimme kreischenden Eunuchen; nichts an ihm mahnt an den Orient, er trägt europäische Kleidung und sitzt nicht mit gekreuzten Beinen, sondern wie jeder andere Christenmensch; selbst der Fez als Kopfbedeckung ist verboten. Der Empfangsalon ist einfach und wenig geschmackvoll decorirt. Ismail Pascha bedient sich mit Vorliebe der französischen Sprache, die er geläufig spricht. Er liest eifrig Journale oder läßt sich vorlesen und übersehen, um über die Fluktuationen der Politik orientirt zu sein. Er ist über seinen Fall keineswegs niedergeschlagen; dessen Ursache und Grund sucht er in der Einmischung der fremden Mächte. Jenen, die ihm von Tawfik sprechen, entgegnet er mit dem italienischen Sprichworte: „Parà

da se.“ Die italienische Regierung hat ihm den Palast von Casala zur Verfügung gestellt; er hat dieses Anerbieten in höflichster Weise abgelehnt und, wie aus einem Telegramm vom 22. Juli hervorgeht, die Villa Delbalzo in der Umgegend von Neapel gemiethet.

* Liebe auf Reisen. Fanni Adler, ein aus Plesjova in Galizien gebürtiges israel. Mädchen von 37 Jahren, das im Cafe „Petersburg“ in Stambul als Kaffierin wirkte, machte in eben dieser Stadt die Bekanntschaft eines sicheren David Breuer, der im Hotel „Best“ als Kellner fungirte und im Uebrigen ein 34jähriger Bekannter israelitischer Herkunft ist. Aus der Bekanntschaft wurde ein intimes Verhältniß, während dessen fünfmonatlicher Dauer Breuer mit — Heirathsverhandlungen sehr freigebig that. Er entlockte auch seiner Geliebten 20 Napoleond'ors, fand es aber, einmal im Besitze des Geldes, zugleich angemessener, der schönen Stadt Konstantinopel Valet zu sagen. Fanni Adler erfuhr indessen, daß er sich in Paris aufhalte und eilte ihm nach; mittlerweile hatte jedoch Breuer sein Hauptquartier nach Adrianopel verlegt. Fanni reiste ihm indeß auch dorthin nach und fand ihn auch, nachdem sie ihn von Haus zu Haus gesucht hatte, wirklich auf. Der aufgeregte Bräutigam, ganz entsetzt über die ausgezeichnete politische Begabung seiner Verlobten, verlegte sich auf's Bitten und bot einen Vergleich an. Er erlegte auch sofort sechs Napoleond'ors und verpflichtete sich, das Uebrige in Theilzahlungen abzutragen. Kaum aber entfernte sich Fanni Adler aus Adrianopel, als auch Breuer dieser Stadt den Rücken kehrte und weiter an die Erfüllung der Theilzahlungen nicht dachte. Fanni erfuhr aber, daß er sich einen Reizepaß auf den Namen Georg Abram verschafft habe. Sie machte sich daher nochmals auf den Weg, reiste ihm nach und forschte ihn zuerst in Kopenhagen aus, da sie ihn jedoch dort nicht fand, kam sie nach Budapest, wo sie insolange forschte, bis sie ihn in der Gärtnergasse und noch dazu in Gesellschaft seines ehelichen Weibes wirklich aufsand. Was konnte sie nun Besseres thun, als ihn verhaften zu lassen? Die Gelegenheit wurde vom Kriminalgericht nach Beendigung der Voruntersuchung behufs Antragstellung der k. Staatsanwaltschaft übergeben.

* Vom schwachen Geschlecht. Das schöne Geschlecht in England beschämt das starke im Universitäts-Examen. Der Liste erfolgreicher Kandidaten bei der Immatriculation an der Universität zu London ist zu entnehmen, daß von 63 weiblichen Studenten 51 ihr Examen bestanden haben, während nur 475 von 856 männlichen Studenten sich als tüchtig erwiesen; es sind somit nur 19 Prozent der Ersteren und 44.5 der Letzteren durchgefallen.

* Defraudation. Der Wechselstuben-Inhaber E. G. Fischl in Wien übergab vorgestern Vormittags seinem Komptoiristen Michael Jurikowitsch 34 Stück ungarische Nordostbahn-Prioritäten im Nominalwerthe von 10,200 fl. mit der Weisung, dieselben im Giro- und Kassenverein zu deponiren. Jurikowitsch, ein 18jähriger Bursche, entfernte sich alsbald aus dem Komptoir und nach etwa einständiger Abwesenheit kehrte er wieder zurück. In den Nachmittagsstunden verblieb er im Komptoir, ging seiner gewöhnlichen Beschäftigung nach und Niemand bemerkte auch nur die geringste Veränderung in seinem Benehmen. Kurz vor Schluß des Geschäftestages klagte der junge Mann über heftige Zahnschmerzen und ersuchte den Buchhalter, nach Hause gehen zu dürfen. Gestern Vormittags erschien Jurikowitsch nicht im Komptoir und es stellte sich heraus, daß der junge Mann die ihm anvertrauten Werthpapiere unterschlagen und sich sodann geflüchtet habe. Jurikowitsch ist aus Morden in Ungarn gebürtig.

* (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Wie gewöhnlich vor einem Zinsquartal, zeigte sich auch in dieser Woche in den meisten Gewerbebranchen und Detailgeschäften eine bedeutende Verkehrsabnahme und auch der Fremdenverkehr ist in Folge der Erntezeit in dieser Woche schwächer geworden; zudem fehlt es auch an Bestellungen aus den Provinzen. In Damenmodengeschäften ist es plötzlich sehr still geworden und bei Kleidermachern wird in den meisten Werkstätten gefeiert oder nur mit sehr reduziertem Personal gearbeitet, so daß gegenwärtig circa 300 Schneidergehilfen beschäftigungslos sind. Schuhmacher sind im Kurdengehalt sehr mäßig in Anspruch genommen, das Verkaufsgeschäft ist jedoch sehr schwach. Kürschner sind nur auf das Depotgeschäft und auf Vorratharbeiten beschränkt. Hatz und Handschuhmacher haben sehr geringen Verkehr. Buchbinder, Galanterie-, Glas- und Porzellanwaarenhändler, Wollwäcker, Bürstenbinder, Korbflechter, Vergolder, Drechsler, Bildhauer, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Decken- und Matrazemacher, Tapziner, Tischler, Gelbgießer, Zeug- und Messerschmiede, Sattler, Wagner und Klempner sind zum Theil schwach in Anspruch genommen und klagen über Stagnation. Einzelne Anstreicher, Zimmermaler, Spengler und Schlosser haben kleinere Aufträge. Maurer sind mit kleineren Bauten mäßig beschäftigt, Tischbinder haben Nachfrage, aber Mangel an Gehilfen, da auch Landmeister hier Gehilfen aufzunehmen. Das Infassogeschäft ist allgemein schwach.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Im Volkstheater) ging heute die lustige Posse „Tricoche et Cacolet“ als Novität in Szene. Obgleich das hauptstädtische Publikum bereits vor Jahren Gelegenheit hatte, das pubelnährische Stück erst von einer französischen Gesellschaft, dann im weill. Miklofsky'schen Theater, endlich auch an der deutschen Bühne zu sehen, bejaßen die Namen Bizary und Ujazy doch Aufmerksamkeitskraft genug, um dem glücklichen Volkstheater ein ausverkauftes Haus zu verschaffen. Die beiden unkonisch erfundenen Titeltrollen wurden auch von den beliebten Gästen vortrefflich dargestellt, mit all dem Humor, Witz und „Chic“ ausgeführt, welche die Chefs der geschickten Agentur entwickeln müssen, wenn die Helden der Weillac und Dalévy'schen, lose genug geknüpften, von Verkleidungs- und Verummungszügen aller Art wimmelnden Komödie glaubhaft erscheinen sollen. Das Haus nahm die vortrefflichen Leistungen der Gäste mit lebhaftem Bei-

fall auf, an welchem auch die Damen Dancz und L...

In Sommertheater im Stadt...

Gerichtshalle.

Budapest, 25. Juli. [Original-Vericht.] Aus dem Budapest...

(Wegen Diebstahls) verurtheilte der Gerichtshof...

Offener Sprechsaal. *)

Alle Gattungen Speck, Prima Bester Schweinesette, allerfeinstes Maschinen-Ölivenöl, echte belg. Harz-Wagenfette

nebst sämmtlichen in dieses Fach einschlägigen landwirthschaftlichen Artikeln offeriren billigst

Schmidke & Grünstein,

Petroleum-, Fettwaaren- und Produkten-Geschäft, Zwei-Adlergasse Nr. 16. 2067

Damen-Mode- und Confections-Geschäft.

Der vorgerückten Saison wegen setze ich die Preise von Cretonc, Satine, Leinen und anderen

bedeutend herab und verkaufe Toiletten, Leinen-Kostüme, Mäntel u.

zum Erzeugungspreis. 2026

Elbenschütz Sándor,

Satvanergasse, Franziskaner-Bazar.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik

Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 25. Juli. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel...

Frage einen bestimmten Entschluß fassen müßte.

Wien, 25. Juli. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Athen: Die Verhandlungen...

Brood, 25. Juli. (P r i v - T e l e g r.) Gestern um 3 Uhr Nachmittags traf hier mittelst Bahn...

Berlin, 25. Juli. (S c h l u ß.) Papier-Rente 58,50, Silber-Rente 59,75, ungarische Goldrente 82,30...

Frankfurt, 25. Juli. (S c h l u ß f u r t.) Papier-Rente 58,60, Silberrente 59,93, österr. Goldrente 69 1/8...

Paris, 25. Juli. (S c h l u ß.) 3perzentige Rente 82,65, 5perzentige Rente 117,80, italienische Rente...

London, 25. Juli. (N t a n g.) Consols 98 1/16, Silberrente...

Berlin, 25. Juli. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen per Juli-August Rm. 197,50, Roggen per Juli-August Rm. 127,50...

Stettin, 25. Juli. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen per Juli-August Rm. 196, per Herbst 198,50...

Amsterdam, 25. Juli. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen höher, per Juli 287, per November...

Paris, 25. Juli. (P r o d u k t e n m a r k t.) [S c h l u ß.] Weizenmehl per laufenden Monat 61, per August 61,25...

Der kleine Kapitalist.

(Wiener Fruchtbörsen vom 25. Juli.) [P r i v a t - T e l e g r a m m.] Es notiren: Herbstweizen von 11 fl. - fr. bis 11 fl. 10 fr....

Budapest, 25. Juli.

(Die neuen Filialen der österreichisch-ungarischen Bank.) Von den neuen Filialen der österreichisch-ungarischen Bank zeigt die Filiale Salzburg...

gegenwärtig die Filialen Spalato, Roveredo, Klausenburg, Groß-Kaniza und Szegedin.

(Erntebereiche.) Seit gestern sind uns die nachstehenden Berichte über die heurigen Ernteresultate zugegangen:

Serventa, 23. Juli. Sowohl die Weizen- als auch Haferernte ist beendet. Das Reinertragniß in Brach- und Stoppelfeldern beträgt per Hektar...

Szabad, 21. Juli. In unserem Roggen ist die Ernte als beendet zu betrachten. Der Weizen ist im ganzen Banat in Folge der achtwöchentlichen Trockenheit...

Szöllös-Wrds, 24. Juli. Obgleich der Schnitt der Herbstfrüchte noch nicht ganz beendet ist, so kann man doch jetzt schon mit Bestimmtheit annehmen, daß die Ernte...

(Raaber Kredit- und Pfandleiheninstitut.) Schon vor mehr als sechs Jahren, nämlich am 19. Mai 1873 ist das genannte Raaber Kreditinstitut in Konkurs...

(Nach Salonich.) Aus Salonich liegen heute drei höchwichtige Nachrichten vor, welche beweisen, daß man nun ernstlich an den Bau der Bahn Mitrovica-Serajevo denkt.

(Der Pfeifer'sche Ausgleich.) Die Wiener „Deutsche Zig.“ theilt Folgendes mit: „Wie man uns von informirter Seite meldet, sind diese Ausgleichsverhandlungen...

giltigen Arrangements überlassen wird. Diesbezüglich sind die Verhandlungen im Zuge. Im Uebrigen hören wir, daß außer den schon erwähnten englischen Reflektanten auf das bei der Unionbank verpändete Holzquantum noch ein zweiter Käufer in der Person eines hiesigen Holz-Engrosisten und Weinhändlers reflektirt.

(Ungarischer Kompaß.) Der sechsten erschienenen Jahrgang des von Herrn Alexander Mihók herausgegebenen Jahrbuches „Magyar Kompaß“ bietet ein sehr reichhaltiges, nach den wissenschaftlichen Prinzipien der Statistik aufgearbeitetes Material, namentlich eine vollständige Uebersicht des Standes und der Geschäftsergebnisse sämtlicher Aktiengesellschaften in Ungarn und Kroatien zu Ende des Jahres 1878. Das umfangreiche Buch enthält einen redaktionellen Rückblick auf die 1878er Geschäftsbewegung sämtlicher Geld- und Kreditinstitute, Schematismen der Ministerien, der Budapester Börse und sämtlicher Handels- und Gewerbetreibenden, die Budapester Börsenkurse vom 1. Juli 1878 bis 1. Juni 1879, ein Verzeichnis der auf den Staatskredit Ungarns, ferner der auf Industrie und Handel bezüglichen, seit 1867 geschaffenen Gesetze, das Budgets Ungarns für 1879, den Stand der ungarischen Staatskassen zu Beginn des laufenden Jahres, summarische Generalbilanzen der auf dem Gebiete der ungarischen Krone bestehenden 115 Banken und Kreditinstitute, sowie der 337 Sparkassen, einen Gewinn- und Dividendenzeiger der obigen Anstalten, sowie beinahe aller sonstigen in Ungarn existierenden Aktiengesellschaften für 1878 (mit namentlicher Anführung), endlich die Bilanzen der österreichisch-ungarischen Bank und aller auf dem Gebiete der ungarischen Krone bestehenden Banken, Kreditinstitute, Sparkassen, Genossenschaften, industrielle Aktiengesellschaften und Versicherungsanstalten, wobei auch diejenigen Unternehmungen berücksichtigt sind, welche ihren Sitz nicht in Ungarn haben, jedoch auch in Ungarn zu geschäftlicher Thätigkeit befugt sind. Das mit großem Fleiße zusammengestellte, im Kommissionsverlage des Universitäts-Buchhändlers Friedr. Kiliau erschienene Werk ist ein erschöpfendes Nachschlagebuch für alle auf die erwähnten Anstalten bezüglichen Daten und verdient die Beachtung Aller, welche sich für den Stand der vaterländischen Aktiengesellschaften und Genossenschaften interessieren.

(Tabakbau.) Das Finanzministerium verordnet, daß in Warmbeeten gezogene Tabakpflanzen sofort nach Bekanung der lizenzierten Grundflächen und spätestens bis Ende Juli eines jeden Jahres zu vernichten sind, widrigenfalls das Verfahren wegen verbotenen Tabakbaues einzutreten hätte und den Betreffenden die Tabakbau-Lizenz entzogen würde.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 24. Juli landeten am linken Donau-Ufer folgende Fahrzeuge: Schiff der Stinger und Berger mit 1800 Mztr. Weizen und 505 Mztr. Mais aus D. Pentele; Zille des Johann Simon mit 60 Mztr. Obst von Waizen; Schiff „Mariska“ der Freund und Trebitscher mit 860 Mztr. Weizen und 900 Mztr. Mais von Kaloosa; Schiff des Adam Lebach mit 4000 Mztr. Weizen von Cserevka; Schiff „Abony“ des Hermann Hercz mit 382 Mztr. Weizen und 437 Mztr. Gerste von Abony; Schiff der Jacsó und Strauß mit 1247 Mztr. Weizen von Dunabírdvár; Schiff des Joseph Antal mit 350 Mztr. Marmorsteine von Ujfalú; Schiff der Pancsovaer Propeller-Gesellschaft mit 4000 Mztr. Mais von Pancsova; Schiff des Johann Nikola mit 26,700 Stück Thonsiegeln von Szód-Kátos.

Landes-Bodenkreditinstitut für Kleingrundbesitzer.

Das Aktionskomité zur Gründung des Landesbodenkreditinstitutes für Kleingrundbesitzer hat an sämtliche Gründungsmitglieder des genannten Institutes folgende Einladung zur Einzahlung der Gründungsbeiträge, beziehungsweise deren ersten Rate gerichtet:

Budapest, den 19. Juli. Nachdem die Errichtung des „Landesbodenkreditinstitutes für Kleingrundbesitzer“ mittelst Gesetzartikel XXXIX: 1879 nunmehr sicher gestellt ist: erachtet es das Aktionskomité für seine Pflicht, dafür zu sorgen, daß dieses gemeinnützige Institut sich je eher konstituieren und seine segensverheißende Wirksamkeit beginnen könne.

Das Exekutivkomité, welches seitens des Aktionskomités zur Vorbereitung der Konstituierung entsendet wurde, wünscht die konstituierende Generalversammlung womöglich innerhalb der zweiten Hälfte des Monats August abzuhalten; es ist demnach nöthig geworden, dafür Sorge zu tragen, damit die zu leistenden Einzahlungen auf die gezeichneten Gründungsbeiträge, laut des Statutenentwurfes noch vor Abhaltung der konstituierenden Generalversammlung unverzüglich geschehen mögen.

Wir fordern Sie daher als Gründungsmitglied des Landesbodenkreditinstitutes für Kleingrundbesitzer achtungsvoll auf, laut Ihrer Gründungsurkunde den ganzen Betrag des durch Sie gezeichneten Gründungsbeitrages, d. i. . . . fl. resp. . . . pSt., d. i. . . . fl. in österr. Währ. bei dem Pester ersten vaterländischen Sparkassenverein, welcher aus gefälliger Rücksicht für die Sache des zu kreirenden Institutes die Einzahlungen in der Form von Einlagen übernimmt, bis spätestens den 20. August l. Z. leisten zu wollen und zwar umfomehr, da das gefertigte Komité nur gegen das, über die geforderte Einzahlung lautende Einlagebuch den zur Theilnahme an der konstituierenden Generalversammlung berechtigenden Legitimationschein ausfolgen wird.

Mit patriotischem Grusse
Im Namen des Aktionskomités:
Graf Paul Festetics m. p., Komitépräsident.
János Vég m. p., Komitésekretär.

Wiener Börse vom 25. Juli.

(Telegramm.) Während der ersten Hälfte der Mittagsbörse ergaben sich keinerlei Veränderungen in den Kursen, nur die Aktien des Wiener Bankvereins unterlagen einer leichten Reaktion. Im Schranken herrschte die absoluteste Geschäftslosigkeit; mit Ausnahme einzelner Eisenbahnaktien fanden die meisten anderen Effekten nicht einmal zur

Sprache. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 270.70, ungar. Kreditbank 257.50, Bankverein 127.25, Anglobank-Aktien 125.20, Unionbank-Aktien 89.—, Bankaktien 828.—, Dampfschiff 581.—, Lloyd 581.—, Nordbahn 218.25, Staatsbahn 281.—, Lombarden 91.50, Karl Ludwigbahn 237.0, Elisabeth-Westbahn 184.50, Theißbahn 216.—, M.-Südbahn 138.50, Kaschau-Oberberger 113.50, Lupfower 104.50, Siebenbürger 105.—, Lemberg-Czernowitzer 135.75, Nordwestbahn 127.50, 1860er Lose 126.25, 1864er Lose 158.—, Papierrente 66 7/16, Silberrente 68.15, Goldrente 73.75, ungarische Goldrente 93.60, London 115.70 bis 115.90, Zwanzig-Francs-Stücke 9.20 1/2, Reichsmark 56.75.

Die Mittagsbörse schloß in stiller Haltung. Um 2 Uhr 20 Min. notirten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 270.90, Anglo-Austrian 125.20, Lombarden 91.25, Oesterreichische Staatsbahn 281.25, Goldrente 78.75, Napoleonsbör 9.20 1/2, London 115.75, Rente 66.80, Silber —, Galzler 238.—, Kreditlose 168.25, 1864er Lose 158.25, Preuss. Kassenanweisungen 56.75, 1860er Lose 126.50, Münzkufaten 5.49, Frankfrt 56.30, Türkenlose 21.25, Silberrente 68.25, Bankaktien 827.—.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 87.75, ungar. Eisenbahn-Anlehen 111.—, Csgó-Laviner —, ungar. Kreditbank 257.25, ungarische Pfandbriefe 100.50, M.-Südbahn 138.—, Siebenbürger 104.75, ungar. Nordostbahn 127.25, ungar. Ostbahn 74.50, Ostbahn-Vorortitäten 71.80, ungar. Lose 102.75, Theißbahn 216.50, ungar. Bodenkredit —, ungar. Schatzanweisung I. Emission 150.—, ungar. Schatzanweisung II. Emission —, ungar. Goldrente 93.55, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 85.—, Weinrenten-Obligationen 88.25.

Der Abend-Privatverkehr war matt. Um 8 Uhr 10 Minuten notirten: Oester. Kreditaktien 269.60, Anglo-Austrian —, ungar. Kreditbank —, Papierrente 66.67, ungarische Goldrente 93.45.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 25. Juli. Die Geschäftslage scheint sich an allen Börsen in Permanenz erklärt zu haben. Die größeren Spekulanten sind unthätig und nur die Coullisse betreibt das Tagesspiel; die Variationen sind demgemäß auch geringfügig, Lokalwerthe, bis auf Mühlentaktien, nur wenig verändert. Von Mühlentaktien haben hies Concordia eine stärkere Einbuße erlitten. Anlagewerthe fest, namentlich Pfandbriefe höher begehrt.

An der Vorbörse eröffneten österr. Kreditaktien auf schwächere Frankfurter Abendkurse zu 273 und hoben sich im Laufe des Geschäftes auf 273.80.

An der Mittagsbörse kamen österr. Kreditaktien zu 273.70—273.90 in den Verkehr. Mühlentaktien matter, Concordia blühten gegen gestern circa 60 fl. ein. Landes-Central-Sparkasse zu 112, Ganzschilde Eisenwerke zu 510, Draidsche Ziegelei zu 69.50, Union-Rückversicherung zu 158—159, Straßenbahn zu 279.50—278.50 geschlossen. 5 1/2-prozentige Bodenkreditinstituts-Pfandbriefe zu 101.50 gekauft, bleiben so gefragt.

An der Abendbörse war reger Verkehr. Oester. Kreditaktien, Anfangs zu 273.60 bis 273.70 gehandelt, brühten sich in Folge schwacher auswärtiger Schlusskurse bis 272.50. Ungarische Goldrente verkehrte zu 93.40 bis 93.45.

Getreidegeschäft. Weizen war heute im Preise wieder fester und wurde um 5—10 Kreuzer höher bezahlt. Das Ausgebot war schwach. Der Umsatz betrug circa 15,000 Meterzentner. Verkauf wurden:

Theiß: 2000 Mztr. 78.9 fl. zu 11 fl. 55 fr., 300 Mztr. 78.1 fl. zu 11 fl. 35 fr., 100 Mztr. 78.2 fl. zu 11 fl. 30 fr., 100 Mztr. 79.3 fl. zu 11 fl. 50 fr., 400 Mztr. 77.3 fl., gelb, zu 10 fl. 80 fr., 400 Mztr. 76.3 fl. zu 10 fl. 80 fr., 200 Mztr. 75 fl. zu 10 fl. 50 fr. — Weizenburger: 1000 Mztr. 75.5 fl. zu 10 fl. 35 fr. — Beckeer: 1400 Mztr. 75 fl. zu 10 fl. 35 fr. — Pester Boden, neu: 100 Mztr. 76.5 fl. zu 10 fl. 70 fr., 1000 Mztr. 74.2 fl., ab Nordbahn zu 10 fl., Alles per drei Monate.

Von Herbstweizen wurden 2500 Mztr. mit 10 fl. 77 fr. und 2500 Mztr. mit 10 fl. 72 1/2 fr. gemacht. Usancesweizen per Frühjahr 1880 notirt 11 fl. 50 fr.

Roggen fester. Gerste geschäftslos. Mais fest; von Banater Mais per September wurden 2500 Mztr. mit 5 fl. 55 fr. verkauft.

Safer angenehmer; verkauft wurden: 600 Mztr. mit 5 fl. 30 fr., 250 Mztr. mit 5 fl. 70 fr. und 200 Mztr. mit 5 fl. 50 fr. Herbstsafer ab Raab notirt 5 fl. 75 fr. bis 5 fl. 80 fr.

Reps angenehmer; verkauft wurden ab hier 200 Mztr. Kohlreps mit 11 fl. 50 fr., 300 Mztr. mit 11 fl. 40 fr. und 300 Mztr. mit 11 fl. 50 fr.; weiter bezahlte man für Kohlreps: 1000 Mztr. ab Raakápolna 11 fl. 25 fr., 300 Mztr. ab Fegvernek 11 fl., 1700 Mztr. ab Buzsa Póó 11 1/8 fl. und 900 Mztr. ab Buzsa Póó 11 fl., dann für 350 Mztr. Banater Reps ab Buzsa Póó 10 1/8 fl. Von Kohlreps per August-September wurden 500 Mztr. mit 12 1/8 fl. verkauft, während Banater Reps per Juli-August 11 fl. 25 fr. notirt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo:

Table with columns: Qual., Banater, Theiß, Pester Boden. Rows 75 fl. 9.60-9.80, 76 fl. 9.90-10.—, 77 " 10.15-10.25, 78 " 10.50-10.60, 79 " " " " " 11.05-11.15, 80 " " " " " 11.20-11.30.

Table with columns: Roggen, Gerste, Safer, Mais, Banater, anderer. Rows 76 fl. 9.95-10.05, 77 " 10.15-10.35, 78 " 10.40-10.55, 79 " 10.80-10.90, 76 fl. 9.95-10.05, 77 " 10.15-10.35, 78 " 10.40-10.55, 79 " 10.80-10.90.

Reps, Kohl 11.75—12.—
" Banater 10.87 1/2—11.12 1/2

Termine:
Weizen per Frühjahr 11.50—11.55
" per Herbst 10.72 1/2—10.77 1/2
Safer per Herbst 5.70—5.80
Mais per Juli-August 5.30—5.35
Reps, Kohl per August-September 12.12 1/2—12.25
" Banater per Juli-August 11.—11.12 1/2

Geschäftsbericht.

Zürich, 21. Juli. (Orig.-Bericht.) Regen und auswärtige höhere Berichte brachten uns flotten Absatz in den ersten Tagen der abgelaufenen Woche. Gegen Ende waren jedoch in Folge Frachtwerters und der flauen amerikanischen Notirungen unsere Mäler zurückhaltend. Stimmung bleibt indessen fest, besonders für Prima-Weizen. Wir notiren: Prima rumänischen und galizischen Weizen Fres. 28 bis 28.50, Mittel Fres. 25.50 bis 26.50, geringen Fres. 23 bis 24.50. Prima ungarischen Weizen Fres. 29.50 bis 30.25, Mittel Fres. 27.50 bis 28.25, geringen Fres. 24.50 bis 25.50, bairischen Weizen Fres. 27.25 bis 27.75, Prima-Safer Fres. 19.50 bis 20, Sekunda Fres. 18 bis 19, Futter-Mais Fres. 16.50 bis 17, Alles per 100 Kilogramm netto franco, versollt ab Romanshorn.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Exitationen in Budapest. Haus des Leopold Dolánky (12,000 fl.), am 27. September im Omer Grundbuchsamte. — Grundstück der Frau Anton Kolb (3705 fl.), am 22. August im Pester Grundbuchsamte. — Grundstück des Johann Dobler (24,358 fl.), am 21. August im Pester Grundbuchsamte. — Weingärten der Majalie Schenk (1404 fl.), am 7. August im Altöfner Grundbuchsamte.

Exitationen in der Provinz. Grundstück des Georg Dietrich in Berethalam (1275 fl.), am 6. August im Gemeindehaufe daselbst. — Grundstück des Andreas Farkas in Besenyö (4343 fl.), am 1. September im Gemeindehaufe daselbst. — Grundstück der Marie Fuhmann in Czerpes (16,498 Gulden), am 19. September im Grundbuchsamte. — Haus und Weingarten des Johann Remeth in Sz. Péter (400 fl.), am 1. August im Gemeindehaufe daselbst. — Grundstück der Frau Anton Szózan in Segesvár (1904 fl.), am 4. August im Gemeindehaufe in Szant.

Konturs in der Provinz. Gegen Johann Harmath in Zilah, Anmeldestermin 15. 16. und 17. September, Litiskurator Advokat Franz Biro in Zilah.

Kontursaufhebung. Des Maj Liechtenstern in Budapest.

Budapester Todtenliste.

— Vom 23. Juli. —
Marie Jugraber, 3 J., Beamtenstochter, 8. Bezirk, Luftröhrenentzündung. Johanna Hetei, 37 J., 31 J., Kellnerstochter, 8. Bez., Bauchfellentzündung. Samuel Beliner, 41 J., Bankbeamter, 6. B., Lungenleiden. Simon Milovics, 43 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenentzündung. Paul Zebli, 25 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungenentzündung. Mathias Slavati, 34 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenentzündung. Theresie Binder-Mihalek, 40 J., 8. Bez., Altersschwäche. Elisabeth Kovács-Grünberger, 72 J., Arbeiterin, 8. Bez., Herzfehler. Katharina Barona, 50 J., Magd, 6. Bez., Lungenentzündung. Julie Borshely-Majai, 17 J., Kutschersgattin, 8. Bez., Kindbettfieber. Anna Fischer-Rombach, 81 J., 7. B., Lungenentzündung. Katharina Brantwein, 4 J., Zimmermannstochter, 5. Bez., Wasserhucht. Georg Ger, 61 J., Mühlarbeiter, 6. Bez., Lungen-Ödem. Franz Peller, 73 J., penj. Postdirektor, 2. B., Leberentzündung. Adolph Klein, 27 J., Schneider, 3. Bez., Lungenentzündung. Katharina Cserehahovky, 80 J., Maurerswitwe, 2. B., Schlaganfall.

Telegraphische Witterungsberichte der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt.

Table with columns: Stationen, Luftdruck, Temperatur, Wind, Bewölkung. Rows Bregenz, Prag, Wien, Debenburg, Ung.-Altenburg, Trencsin, Neusohl, Budapest, Szolnok, Debreczin, Ungvár, Szathmár, Hermannstadt, Orfona, Temesvár, Szegedin, Csakathurn, Agram, Tiume, Pola, Lesina.

Erscheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist zumeist gestiegen, zu Hermannstadt um 4.5 mm. — Die Temperatur ist zumeist etwas gestiegen, zu Temesvár um 3.6 Grade, — Regen: in Wien 2, Trencsin (Gewitter) 10, Ungvár 1, Szathmár 1, Csakathurn 1 mm. — Ozonometrische Beobachtung in Budapest: bei Tag 7, bei Nacht 7. — Zustand des Meeres: bei Pola und Lesina ruhig, bei Tiume leicht bewegt.

75-12-
7 1/2-11.12 1/2
50-11.55
2 1/2-10.77 1/2
70-5.80
30-5.35
12 1/2-12.25
-11.12 1/2

h.) Regen
flotten Ab-
sche. Gegen
s und der
er zurück-
sonders für
nischen und
res. 5.50
na ungar-
res. 7.50
bairischen
res. 10.50
Nais res.
franco, vers

des Leopold
er im Ofter
Frau Anton
Bumfuchs-
(24.358 fl.),
-Weingär-
August im

umbildung des
75 fl.), an
rundhändan-
5 (4340 fl.),
-Grund-
e 5 (16.498
fsante. -
b in R.
Gemeinde-
n 3 3/4 an
Gemeinde-

Stocher, 8.
Det e i p
ffellentzün-
ter, G. B.,
Arbeiter,
5 J. Ar-
lavati,
t. Theresie
ger, 72
Baron,
ulte 30 r
Bez., Kind-
S., 7. B.,
einer,
ht. Georg
en-Deben.
B., Leber-
er, 3. Bez.,
sfy, 80

ichte
lanstalt.
ewältung
heiter.
trüb.
bewölft.
trüb.
bewölft.
ens heiter
eiter.
ns heiter.
bewölft.
eiter.
ns heiter.
eiter.
undent
zu Herz
tur ist
brede. -
Ingvár 1,
meter
- 3 u
a ruhig,

Budapest, Samstag

Wasserstand:		Witterung:	
Budapest,	25.: Meter 3.68 üb. Null,	abn.	Bewölft.
Preßburg,	25.: Meter 5.72 üb. Null,	jun.	"
M. Sziget,	25.: Meter 0.89 üb. Null,	abn.	"
Szathmár,	25.: Meter 2.15 üb. Null,	abn.	"
Tolaj,	25.: Meter 4.30 üb. Null,	jun.	Trocken.
Szolnok,	20.: Meter 4.25 üb. Null,	abn.	"
Szegedin,	25.: Meter 5.06 üb. Null,	abn.	Bewölft.
Urad,	24.: Meter 0.31 unt. Null,	abn.	"
Gr.-Becskerek,	24.: Meter 0.54 üb. Null,	abn.	Bewölft.
Gyeg,	25.: Meter 3.44 üb. Null,	jun.	Trocken.
Bács,	25.: Meter 3.50 üb. Null,	jun.	"

Verantwortlicher Redakteur:
S. Schüker.

! Lottospielern !

werden 6 Reihen à 3 Nummern nebst Instruktion von dem vielfach mit Dank- und Anerkennungs-schreiben ausgezeichneten Prof. Rottenburg,
Budapest, Révaygasse II,
zugefendet. 2102
Auf briefliche Zusicherung eines 10%igen Gewinnanteils, nebst Einwendung von 1 fl. als Spesenvergütung, werden die Nummern sofort zugefellt.

Wegen vorgerückter Saison

werden bei mir von heute angefangen sämtliche Sommerwaaren zu tief herabgelegten Preisen **ausverkauft**, besonders Barege, Grenadine, Gajere in den schönsten Farben, früher 50 kr., jetzt nur 30 kr. ein Meter oder die Elle 23 kr. Reste werden zu jedem Preis gegeben. Auch werden bei mir die schönsten Toiletten preiswürdig konfektioniert. Großer Vorrath fertiger Regenmäntel aus guten dekativten Stoffen von fl. 10 aufwärts in der Modewaaren- und Konfektions-Handlung des

Samuel Berger,
Budapest, Göttergasse Nr. 2.



Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufshilfe und ohne Verletzung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wisten) von dem Spezialisten
J. WEISS,
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital abier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
Ordinations-Anstalt: Budapest, innerer Stadt, Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 8, (Bazar Paris), Eingang an der Steige. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Befolgung der Medicamente.

Lehr- u. Erziehungsanstalt,

welche sich in der unmittelbaren Nähe von Budapest, in meinem mehrere Joch großen, schattigen **englischen Park** befindet und in welcher **4 Elementar-** und **4 Gymnasial-Klassen** absolviert werden können, beginnt das neue Schuljahr am **1. September**; es werden jedoch auch **während der Ferien** Zöglinge aufgenommen und unterrichtet. Programme gratis. **Rátos-Palota** (Eisenbahn- und Post-Station), in meiner eigenen Villa.

Prof. Dr. Alois v. Szabó,
Repräsentant der Hauptstadt Budapest und Ritter des Franz-Joseph-Ordens. 2103



Wagendecken,

schwarz oder gelb, aus Lackautschut oder naturell imprägnirt, auch Lokomobil- u. sonstige Decken, Frucht- u. Repp-Plachen. Feinst weißes, blaues oder gelbes

Patent-Wagenfett,

Ferner importirtes Oliven- oder inländischer Maschinenschmieröl,

Theer und Pech offerire ich den Herren **Ökonomen, Großfuhrleuten, Spedituren** etc. in garantirt bester Qualität zu den billigsten Fabriks-, resp. Tagespreisen 1916

Bernhard Deutsch, Budapest,

1. ungarische Wagenfett- und Wafferdichte Decktücher-Fabrik, äußere Waitznerstraße 5.

37954/879.

Arverési hirdetmény.

Alólirott végrehajtó ezennel közzé teszi, miszerint a budapesti k. kereskedelmi és váltótörvényszék fenti számu végzésével az „Erste österreichische Jute-Spinnerei és Weberei“, cég részére Földváry Árpád elleni 208 frt. és járulékaí iránti ügyében a bírói Arverés az anyalföldön alperes gözmalmban

f. é. julius hó 28-án, délelőtt 9 órakor

fog megtartani, a mikor a bíróság lefoglalt butorok, tehének, öszvérek, szállító kocsk, hintó, zsákok, vas-pénzszekrény és egyéb ingóságok a legelőbbet ígérőnek készpénz fizetés mellett elfognak adani.

Kelt, Budapesten 1879 évi, julius hó 23-án.
Miklósy Lajos,
k. végrehajtó.

Insekten tödtendes Pulver.

Wanzen, Flöhe, Schaben, Motten, Schwabenkäfer, Ameisen etc.

Schwabenkäfer (Schimken) Vertilgungspulver. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Russen-Käfer-Vertilgungspulver. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Schaben und Motten tödtendes Pulver. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Wanzen Vertilgungspulver. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Wanzen-Vertilgungspulver-Essenz. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Wanzen-Vertilgungspulver-Essenz. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Wanzen-Vertilgungspulver-Essenz. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Wanzen-Vertilgungspulver-Essenz. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Wanzen-Vertilgungspulver-Essenz. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Wanzen-Vertilgungspulver-Essenz. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Wanzen-Vertilgungspulver-Essenz. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Wanzen-Vertilgungspulver-Essenz. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Wanzen-Vertilgungspulver-Essenz. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Wanzen-Vertilgungspulver-Essenz. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Wanzen-Vertilgungspulver-Essenz. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Wanzen-Vertilgungspulver-Essenz. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

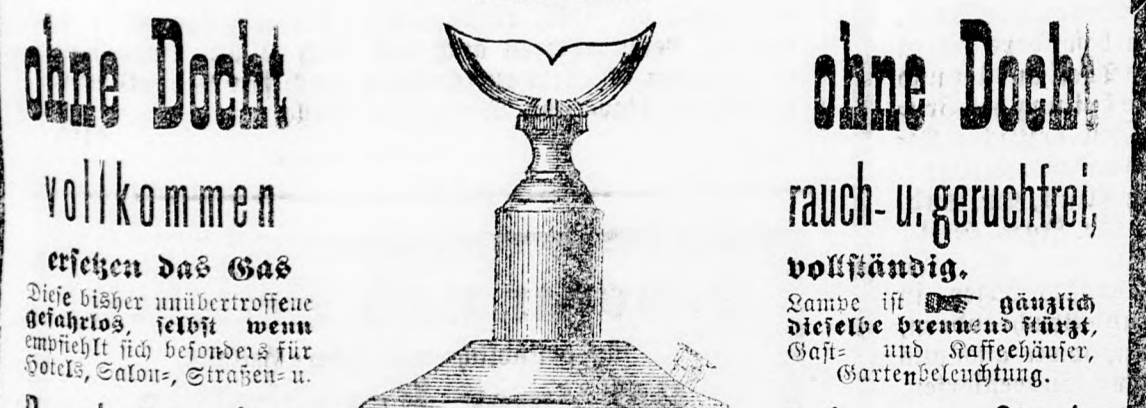
Wanzen-Vertilgungspulver-Essenz. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Wanzen-Vertilgungspulver-Essenz. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Wanzen-Vertilgungspulver-Essenz. Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 55 kr.

Das beste und billigste Licht

Sicherheits-Gaslampen Patent



ohne Docht voll kommen

ohne Docht rauch- u. geruchfrei, vollständig.

1 kr. per Stunde

BASS,
Verlage, Wien, II., Wien.

Agenten gesucht.

Ein Haus in Bordeaux, Spezialität in feinen spirituellen Weinen, verschiedene Marken, mit bedeutender Kundenschaft, speziell in bürgerlichen Kreisen, sucht als Repräsentanten geeignete Männer in guter Stellung, welche gute Referenzen liefern können. Adresse: A. M. M. A. Legros & Co., 10 Cours de Gourgue u Bordeaux, Frankreich. 2139

Se. Majestät

der König von Dänemark ließ dem Fabrikanten Herrn Johann Hoff durch seinen Adjutanten mittheilen, daß er den Werth seines Malzextraktes sehr hoch anschlage. „Ich habe“, so lautete die königliche Erklärung, „mit Freunden die Heilwirkung des Hoff'schen Malzextraktes bei mir und mehreren Mitgliedern meines Hauses wahrgenommen.“

Ihre k. k. Hoheit Prinzess v. Wales.
Telegramm aus London.

Unvergülichte Sendung von 6 Dukaten Flaschen Joh. Hoff'schen heilbringenden Malzextrakt-Gesundheitsbiers.

Nom. Wohlgeborner Herr! Ich erhielt von der Gräfin Dowell einen Brief, in welchem sie mir das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier aus Erfahrung als sehr wirksam anempfiehlt. Ich ersuche daher, mir von demselben so viel schicken zu wollen, als zur Kur für zwei Personen erforderlich ist.

1976 Prinzessin Louise Bolkonsky.
An die k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik von Herrn

JOHANN HOFF,
Soflieferant der meisten europäischen Souveräne, k. k. Rath, Beförderer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher deutscher Orden u. s. w. in Wien, Graben, Bräunerstraße 2, in Budapest, Erödlergasse 7, gegenüber der Hauptpost.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Elegante Möbel.
Im Steinichen Hause, Marie Valeriegasse 14, 1. St. 2. H., werden sämtliche vor Kurzem neu eingerichtete Möbel, wie Salon-, Sitz-, Schlaf- u. Speisezimmer-Garnituren samt sonstigen diversen Sachen, jedoch soliden Möbeln, zu Brautausstattungen vollkommen geeignet, eingetretener Verhältnisse halber um jeden annehmbaren Preis verkauft. 3147

Ein junger Mann, tüchtiger deutscher, ungarischer Korrespondent und Buchhalter, sucht eine entsprechende Stelle für den ganzen, eventuell auch halben Tag. Adressen sub „E. B.“ an die Exp. erbeten. 3199

Erzieherin, welche der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, sowie des Klavierspiels mächtig wird, aufzunehmen gesucht. Näh. aus Gefälligkeit bei Herrn J. Steiner, Spielereiwarenhandlung, Kerepeserstraße 14. 2195

Zu einem sehr lukrativen, äußerst rentablen Geschäft wird zu dessen Vergrößerung ein Kompagnon mit einer Baareinlage von 1500—2000 Gulden gesucht. Geneigte Anträge mit genauer Adresse längstens bis zum 28. d. M. übernimmt die Exp. sub Chiffre X. Y. 2000. 3232

Wagen-Verkauf. Mehrere schöne halbgedeckte Phaetons und Landauer-Wagen sind privat billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3214

Als Bonne oder Reisegefährtin wünscht eine Frau unterzukommen. Näh. in der Exp. d. Bl. 3212

Ein junger Mann, 33 J., Militärfrei, von streng solidem Charakter, angenehmem Aussehen, 23 Jahre alt, Fabrikant in einer Provinzstadt an der Donau, mit einem nachweisbaren jährlichen Einkommen von 12—16,000 Gulden, ohne Passiva, sucht aus Mangel an Bekanntschaft sich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mit einem bürgerlich wohlhabenden Fräulein von 18 bis 22 Jahren zu verehelichen. Beantragt werden blühende Gesundheit, angenehmes Aussehen, sanftes Gemüth, Sinn für Häuslichkeit und Geschäft und eine Mitgift von fl. 30,000. Eltern, die ihre Töchter nicht nur verheirathen, sondern auch versorgen wollen, werden gebeten, ihre ernstgemeinten Anträge nebst Photographien unter „S. Sanftmuth“ in die Expedition oder im Kaiserbad, Kapellengebäude beim Portier bis 2. August abzugeben. Strengste Verschwiegenheit, sowie die Retournirung der Photographien auf ausdrücklichen Wunsch ist verbürgt. Vermittler ausgeschlossen. 3222

Möbel-Verkauf. Wegen Ueberfüllung verkaufe ich sämtliche Möbel tief unter dem Einkaufspreis. Zu sehen Leopoldgasse 43, 1. St. 9. 3196

Ein 40jähriger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht eine Anstellung als Span, Magaziner, Aufseher, Hausmeister oder d. gl. Derselbe ist der deutschen, ungarischen u. slavischen Sprache und Schrift mächtig. Näh. unter „Span“ an die Exp. 3228

Manufaktur-Papier ist zu verkaufen. Näh. die Exp.

Une demoiselle allant en Suisse au commencement d'Août désire trouver une demoiselle faisant le même voyage. S'adresser Budapest, Józsefváros nagy körút, Szabóudvar, 156 emelet, 6 ajtó. 3111

Eine Gouvernante (Israelitin), die geprüfte Lehrerin sein muß, der ungarischen, deutschen u. französischen Sprache vollkommen mächtig ist, und sowohl im Klavierspiel als auch in der Handarbeit gründlichen Unterricht zu ertheilen versteht, findet sofort Engagement. Offerte sind zu richten an **Emil Zetteles** in Arad. 3229

Zu kaufen gesucht, eine alte in gutem Zustande befindliche **Brückenwaage** von 30—60 Zentner. Offerte an die **Annoncen-Expedition** von **Leop. Lang, Budapest, 3 Dorotheagasse 3.** 3244

Eine billige Wohnung mit zwei oder drei Zimmern, Küche, Keller, Boden, eine große Weinlaube dazu. Am Hause ist ein Garten und wohnt bloß der Hauseigentümer dort; zu beziehen am 1. August. Aggtelekgasse Nr. 9, vis-à-vis der slavischen Kirche, das zweite Haus von der Kerepeserstraße. 3242

Eine Trafit, gangbarer Posten, wird zu kaufen gesucht. Anträge sammt Preis bittet man unter Chiffre „Trafit“ poste restante abzugeben. 3239

An Familien und Lehranstalten werden empfohlen: Mehrere diplomirte **Lehrer und Lehrerinnen**

Lehrerin der franz., ung. Sprache **mächtig gute Pianistinnen** 4 norddeutsche **gepr. Erziehern,** 2 norddeutsche **Gouvernanten,** (Israelitinnen), 5 ungar. **Präparandistinnen.** Ungar. und nordd. **Kinder-Gärtnerinnen.** 2 **Engländerinnen,** perfekt im franz. u. Klavier, fein gebildet, 2 vorzügliche **Erzieher** für Real-Gymnasialfächer. Musik, franz., ung. und deutsche Sprache, ung. deutsche und franz. **Bonnen.** durch die I. intern. Schulagentur und Gouvernanten-Pensionat „Fecete“, Károlykörút 7, Budapest. 3246

Ein renommirtes altes Selbstgießer-Geschäft im besten Betriebe ist sammt Baaren-Vorrath wegen Familienangelegenheiten aus freier Hand zu verkaufen. Näh. zu erfragen IV. Bez., Basteigasse 12. 2956

Heirathsanträge werden fortwährend mit bestem Erfolge vermittelt. Eine junge kinderlose Witwe, mit 35,000 fl., 1 Witwe mit 20,000 fl. und 1 Fräulein, eine Witwe, 10,000 fl. Baargeld, wünschen sich zu verehelichen. Näh. Vermittlungs-Agentur Hoßstraße Nr. 14, Thür Nr. 13. 3238

Schöne möblirte Monats-Wohnung geucht, 1 Cassenzimmer, 1 Hofzimmer sammt Küche auf längere Zeit. Anträge unter „S. S.“ an die Exp. 3235

2. Stock vis-à-vis. Ihr gegenüber vom Parterre, Jägergasse, brückt Ihnen auf diesem Wege seine stille Verehrung aus. Sie haben gestern am Fenster das „Neue Bester Journal“ gelesen und daß läßt mich glauben, daß Ihnen diese Zeilen nicht ungehen werden. Bitte wenn Sie mir wegen dieser irrekten Zuschrift nicht zürnen, erscheinen Sie heute wieder mit dem Journal am Fenster. 3250

Egy új állapotban lévő 3245 könnyű **nyitott hintó** jutányosan eladó. VI. Vácikörút 21. sz. Lem. 2.

Eine schöne ebenerdige Wohnung bestehend aus 2 Cassenzimmern, 1 Hofzimmer, Badezimmer (englisch eingerichtet), Vorzimmer etc., ist eingetretener Verhältnisse halber vom 1. August zu vermieten. Näheres in der Exp. 3240

Defonomiebeamte, tüchtige Leute, so auch Buchhalter, Korrespondenten werden bestens empfohlen durch die Agentur Fortuna, Göttergasse 3, 3. Stock 28. Dasselbst werden

Intelligente Leute in jeder Branche placirt.

Heirathsanträge. Eine Gutsbesitzerstochter, die baar 50,000 fl. bekommt, 1 junge Witwe ohne Kinder mit baaren 25,000 fl., 1 junge Witwe vom Wirtschaftsgeschäft mit baaren 12,000 fl., 1 Fräulein, mit baar 8000 fl. und 1 Fräulein mit baar 3000 fl. Alle diese Damen suchen auf diesem Wege zu heirathen. Näh. Che-Agentur Fortuna, Göttergasse 3, 3. St. 28. 3243

Wagen-Wohnung. Zwei schöne Cassenzimmer mit Balkon in der Dorotheagasse, schön möblirt, Vorzimmer an der Treppe, sofort beziehbar. Dorotheagasse Nr. 6, Burmhof, 2. Stock, Nr. 18. Auch als Komptoir verwendbar. 3241

Photographie. Ein guter Retoucheur findet ein angenehmes und dauerndes Engagement. Näh. in der Exp. 3237

Kompagnon (Christ), zu einer Cuts-pachtung mit 6—8000 fl. Kapital gesucht. Anträge unter „K. S. 45“ an die Exp. 3182

Der Bildhauer-Gehilfe **J.** wird er sucht, seine Adresse in der Exp. anzugeben.

Zur Vergrößerung eines im besten Betriebe stehenden Bank- und Wechselgeschäftes wird ein

Associé mit einer Baareinlage von 5 bis 10 Tausend Gulden gesucht. Persönliche Mitwirkung erwünscht, jedoch nicht unbedingt notwendig. Nicht anonyme Anträge unter Chiffre „Kompagnon 5000“ an die Exp. 2194

Antrag. Ein gebildetes, anständiges Mädchen wünscht sich mit einem intelligenten, wenn auch nicht ganz jungen Mann in geheimer Stellung zu vermählen. Gef. Anträge unter Chiffre „Einfaches Leben“ an die Exp. 3037

Eine alleinstehende Dame sucht ein Zimmer mit separatem Ausgang nebst Verköstigung. Briefliche Offerte unter „Zimmer“ an die Exp. 3210

Geheime Krankheiten
Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Gharbeschwerden
heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich **Dr. L. ERNST, Homöopath, Pest, Zvetadlergasse Nr. 24, Ordination von 9—12 und von 1—4 Uhr Nachmittags.**
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Zed und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die Homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verzehrtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Berufe nicht gestört.
Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2.
1972

R. I. auschl. privilegiertes
neuerbessertes
elastisches
Bruchband.
Die neueste Erfindung ist das amerikanische neuerbesserte elastische Bruchband von Pollitzer; selbes ist ohne Federn, aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die verältesten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch des Nachts beim Schlafen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht, auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt und in den meisten Fällen sogar eine sichere Heilung des Bruches bewirkt. Anerkannt von den größten ärztlichen Kapazitäten, geprüft u. für das beste befunden von **Prof. Kovacs,** Vorstand der chirurgischen Klinik, **Dr. Lud. v. Grosz,** k. ang. Sanitätsrath, **Dr. Ign. Glud** k. Gerichtsarzt.
Gefertigter hält auch ein großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebt, aus Gummi, sowie auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- u. Gummi-Suspensorien, haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten. Mutterprägen, Brustpflaster, Bettelagen, Peridotentaschen, Präservativen, Gummi-Strümpfe und alle Gummi-Artikel. Bei Bruch-Bändern bitte anzufragen, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Leibrweite. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei **MORITZ POLLITZER,** I. k. priv. Bandagist, Franz Deákstraße. Preise per Stück für Herren, Damen u. Kinder: einseitig das Stück von 6—10 fl., doppelt das Stück von 10—16 fl., für Kinder die Hälfte. Auch fertigt selber Gummi-Bandagen für Nabelbrüche, Gebärmutter-Vorfälle u. für Bauchbinden. 2030

Für Bruchleidende!

k. k. patentirte, elastische Bruchbänder unserer Erfindung sind nun einzig und allein bei uns zu haben.
Jedes Stück muß mit obiger protokolirten Schutzmarke versehen sein
Ernst Schottola & Neoschil, Budapest, Baitnergasse, vis-à-vis Calderoni.
Unsere Erfindung ist ohne Metallfeder, mit elastischer Gurte, übt auf den Bruchtheil einen vollkommenen Druck aus und kann bei Tag, wie bei Nacht ohne Schmerzen getragen werden.
Anerkannt von **Hrn. Professor Sofrath Billroth** in Wien, mehreren ärztlichen Kapazitäten, sowie vielen Bruchleidenden.
Bei Bestellungen nothwendig das Maß des Becken-umfanges, ob links, rechts oder ob beiderseitiger Bruch vorhanden, beim letzteren auch das Maß einer Bruchöffnung u. anderen. **Dieselben fertigen auch für Nabelbrüche, Gebärmutter- und Mastdarmvorfälle.** 2135

Neueste Entdeckung!
Durch das so glänzend bewährte Gruppenpiel in der 2099
k. k. kleinen Lotterie sind viele Hunderte bei der letzt stattgehabten Wiener Ziehung reich geworden.
2000 sichere Gewinnste
enthält jede Gruppe, welche den Theilnehmern, laut unserem für das geehrte Publikum frei aufgestellten Plane gesichert sind. Diese auf eine solide Basis gesicherte Gewinnthoffnung beruht auf einer unantastbar mathematischen Berechnung.
Subscription zur Gruppe
II. für die Wiener Ziehung am 2. August 1879. III. für die Budaer Ziehung am 9. August 1879.
Von heute ab werden nur für obige 2 Ziehungen: Reihen angefolgt, und zwar mindestens 5 Reihen gegen Einsetzung eines Betrages von einem Gulden.
Maxm. Drucker, Kanzlei: Wien, I., Fleischmarkt 16.

Honorar nach Belieben!
für gründliche und sichere Heilung
Geheimer Krankheiten
Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeschäden und ohne Berufshörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2—3, veraltete in 8—10 Wisten von dem Spezialisten **A. BESENBEK,** prakt. Arzt u. Geburtshelfer. **Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 3, vis-à-vis dem Komitatshaus,** ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9—4 Uhr Nachmittags u. 7—8 Uhr Abends.
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.
1973

Die Nihilistinnen.

Roman nach dem Französischen der **F. Gagneur** bearbeitet von **A. Scarnec**.

Zweiter Theil.

Die Empörer.

Achtes Kapitel.

Flüchtig!

(89. Fortsetzung.)

— Die aus Krywlow Geflüchteten sagen, daß es zu fürchten stände, es gehe von allen Seiten los gegen uns und man müsse in aller Eile zusammenkommen, um zu berathen, was zu thun wäre. Wir gaben den Unseren sofort Nachricht und es werden sich wohl an die fünfzig Genossen versammeln. Wollt Ihr nicht dabei sein?

— Unmöglich, denn wir werden in Kiew erwartet, entgegnete Likanoff. Da wir eben einen Angriff der Gendarmen bestanden, dürfen wir uns nicht einem zweiten aussetzen, denn wir werden von denselben verfolgt.

— Und dennoch, bemerkte Wanda, könnten wir die Gendarmen, die ohne Zweifel bereits aufgeboten sind, uns zu verfolgen, auf falsche Fährte leiten, wenn wir unser Gespann hier im Dichtich eines Hohlweges verbergen und uns ein paar Stunden in der Nähe aufhalten. Ueberdem dürfte es sehr wichtig sein, daß wir der Versammlung beiwohnen, um unsere übrigen Freunde von der Bewegung, die sich auf dem Lande vollzieht, in Kenntniß zu setzen.

— Gewiß, nickte Zakhareff, diese Ansicht ist sehr richtig. Wir werden das Gefährte bei dem Waldhüter hier, der uns ergeben ist, einstellen und diesen zugleich beauftragen, die Bewegungen der streifenden Gendarmen zu beobachten. Dann geleite ich Euch Alle nach dem Orte, wo die Unseren zusammenzutreffen verabredet haben.

Dieser Vorschlag wurde angenommen und so gleich durchgeführt.

Nach Verlauf einer halben Stunde und nachdem die kleine Schaar einen Waldweg verfolgt, der nur durch gelegentliche Einschnitte an den Baumstämmen erkennbar blieb, gelangte man zu einer Lichtung, von hohen, dichten Bäumen umgrenzt, lauter uralte, hundertjährige Fichten und Lärchen mit majestätischen Wipfeln und weithin sich breitenenden Ästen und Zweigen.

Dort waren, wie Zakhareff dies gemeldet hatte, über fünfzig Arbeiter und Bauern versammelt; die Einen in Blousen oder Kasans, die Anderen mit dem nationalen „Armat“, nämlich dem russischen Hemde bescheidet und in Lederstiefeln oder jener originellen Fußbekleidung, die „Sapts“ heißt und aus geflochtener Baumrinde besteht.

Die meisten dieser Verschwörer standen an die Bäume gelehnt; einige von ihnen saßen auf abgehauenen Stämmen oder auf dem nackten, knorrigem Boden.

Die Leute verhielten sich still und schweigend. Der russische Bauer hat im Allgemeinen zu gleicher Zeit etwas vom Sklaven und vom Wilden an sich; von letzterem die ungezügelmten Instinkte alle, die plötzlich ausbrechende und losbrechende Energie, die wie Feuer unter der Asche glimmt und im gegebenen Augenblick empor zu lodern bereit ist zur Kühnen, ja heldenmüthigen Thatkraft; vom Sklaven alle Laster, die Jahre lange Unterdrückung in ihm genährt und entwickelt. Er ist lügenhaft, listig, diebisch, träge. Aber unter all dieser Verkommenheit bergen sich noch immer im Russen genug natürliche Anlagen von Scharfsinn und sogar Feinheit des Auffassungsvermögens und er ist dabei geduldig, hingebend in seinen Neigungen, von seltener Treue und einer Anhänglichkeit, die jede Probe besteht.

Der Russe der Ukraine ist vorzugsweise von südlichem Typus, lebhafter und energischer als sein Bruder im hohen Norden. Er stammt von den alten Zaporog's, die einst so hartnäckig für ihre Freiheit gekämpft haben und bewahrt bis auf unsere Tage noch den stolzen Unabhängigkeitsstimm seiner Väter.

Inmitten der erwähnten Waldesdichtung führte ein Volkarebner eben das Wort, als unsere Flüchtlinge den Platz betraten. Er sprach einfach, aber eindringlich und seine Zuhörer schienen lebhaft ergriffen von dem, was er vorzubringen hatte.

— Wer ist der Rebner? fragte Raymond.

— Der Zimmermann Alexejew, entgegnete Zakhareff. Er hat großen Einfluß in der Gegend und man hört ihm mit steter Theilnahme zu.

In schmucklosen und einfachen, aber stets treffenden Worten schilderte der Volksmann das Glend des Bauers im Lande, die Leiden des Fabrikarbeiters, der täglich siebzehn Stunden zu leisten hat und so kargen Lohn dafür erhält, und die Ohnmacht dieser Unglücklichen, auf irgend eine Weise ihre Lage zu ändern oder zu verbessern, sprach dann von der erdrückenden Steuerlast, der Anmaßung der Fabrikherren und Aufseher und vor Allem von den ärgsten Geißeln des armen Volkes, dem Beamtenwesen, der Polizei und der Heesplage.

— Dabei, fügte er mit erhobener Stimme hinzu, rächt man von Neugestaltung der Dinge, welche der

Czar verheißt und bereits angeordnet habe! Aber trotz all der Unwissenheit, in der man das Volk zu erhalten sucht, ist es nicht so kurzichtig, noch so blöde, um nicht ganz wohl einzusehen, daß die Regierung nichts anderes thut, als den „alten Kasan auf die linke Seite zu kehren, damit er neu aussehen solle“, mag man nun dem Bauer die Leibeigenschaft erlassen oder die allgemeine Wehrpflicht einführen wollen.

Und darum dürfen wir nur auf uns selber und unsere eigene Kraft rechnen, uns aus all unserem Jammer zu reißen. Der Augenblick ist da, wo wir das verhasste Joch abschütteln können. Der Bauer soll sie erheben, seine starke Faust und sie niederschmettern die Satansdiener der Tyrannei! Nicht wir, sie sind's, die Streit angefangen haben! Sie haben harmlose Arbeiter gefangen genommen! Wir verteidigen uns mit vollem Recht, und die Gerechtigkeit ist auf unserer Seite! Wollen wir noch länger die Hände in den Schoß legen und geduldig zusehen, wie man uns den Fuß auf den Nacken setzt? Noch länger dieses Glend ertragen? Es ist unser Pflicht, wie unser Vortheil, diese schmachliche Regierung nieder zu werfen, die ein Barbarenthum ist.

Jetzt trat Wanda vor bis gegen die Mitte des Kreises.

Die Anwesenheit einer Frauensperson erregte nicht das mindeste Aufsehen hier, so sehr ist man in Rußland gewöhnt, das ganze Geschlecht lebhaften und thätigen Antheil nehmen zu sehen an revolutionären Bewegungen.

Sie ergriff das Wort und bekämpfte in feuriger Rede die Schlüsse und Folgerungen Alexejew's. Und anstatt sich mit den Interessen Einzelner und dem zu beschäftigen, was das Individuum betraf, suchte sie in ihren aufmerksamen Zuhörern das Gefühl der Billigkeit und Brüderlichkeit zu wecken. Sie rieth in eindringlichen Worten vor Allem zu Klugheit und zu Mäßigung.

— Nein, schloß sie dann, blickt nicht auf das, was Euch hier zunächst umgibt, nicht auf die engeren Grenzen Eurer Gegend hier allein, sondern weiter hinaus über dieselben, denn Rußland ist ein ungeheures, ein weit ausgebreitetes Reich. Ein Aufstand hier, von so Wenigen gewagt, führt zu nichts als zu Blutvergießen und Gemetzel ohne jeden weiteren Erfolg, meine Brüder! Wartet, ehe Ihr zur That schreitet, bis daß Jene von uns, die die Fäden der Propaganda in den Händen halten, Euch das Zeichen dazu gegeben haben. Vielleicht werdet Ihr noch Jahre hindurch Euch zu gedulden haben. Aber was sind diese Jahre im Vergleich zum völligen, sicheren Erfolg einer Volkserhebung?

Was die Rebnerin am Eingange ihrer Ansprache berührt hatte, war, wie schon bemerkt, mit achtungsvoller Aufmerksamkeit angehört worden; aber der Schluß derselben erregte mißbilligendes Murren unter den Männern.

Zakhareff trat jetzt vor.

— Jedenfalls, sprach er, ist eine Gesamterhebung nicht leicht und jeder Einzelversuch hat seine Gefahren. Aber es bleibt uns der Kampf von Mann gegen Mann, die List, der Hinterhalt! Notten wir sie langsam aus, die elenden Schergen, Alle, die da Beamte, Richter, Polizisten, Soldaten und Gendarmen heißen! Haben wir nicht persönliche Feinde an ihnen und somit alles Recht, uns gegen sie zu wehren, wie man gegen den Straßenräuber sich seiner Börse und seines Lebens wehrt? Haben sie uns nicht die Söhne zur Schlachtkamp geföhrt in diesem ungeredeten, schmachlichen Kriege? Und wir sollten sie schonen? Das wäre elende Feigheit! Aber der Kleinsten ist kein feiger Wicht und wir wollen unseren Helfern dies beweisen.

Noch einmal versuchte es Wanda, diese Theorien zu widerlegen, diese Theorien des Mordes und des tödtlichen Angriffes, die sie nicht ohne inneres Grauen auch hier, unter dem Volke selber, verbreitet und Wurzel fassen sah.

Aber heftige Gegenrede unterbrach ihre Einwendungen.

Alles, was sie zu erreichen vermochte, war, daß diese Leute sich so weit beschwichtigen ließen, keinerlei Entschlüsse zu fassen und weder That, noch Angriff zu wagen, ehe aus Kiew oder Petersburg irgend eine Ordre von Seite der Chefs der Revolution ergangen sei.

Und nachdem man noch einige Details über die Propaganda, die Organisation der betreffenden Gruppen und Ähnliches besprochen, ging die Versammlung auseinander.

— O, seufzte Wanda, es werden, gleich wie in der Staatsumwälzung von Frankreich zu Ende des vorigen Jahrhunderts geschehen, die russischen Freiheitshelden und ihr besseres Streben erdrückt und erstickt werden durch den Anprall der Massen . . . und das Volk wird die Nation in's Verderben stürzen!

— Und Sie schrecken davor zurück, fragte einer ihrer Freunde?

— Nein, nimmermehr! rief sie aus. Vorwärts! ist meine Devise, was auch geschehen mag! Und über Alles und vor Allem der hohe Gedanke der Freiheit! Das Individuum zählt wenig. Und wie es auch sei, bin ich befriedigt von dieser Szene hier, denn ich sehe, daß das Volk durchdrungen ist von unserer Lehre und bin überzeugt, daß es dieselbe festhalten wird.

Als die Freunde wieder zum Wächterhause zurückgekehrt waren, meldete ihnen der Forsthüter, der indessen als Vorposten in entfernender Entfernung geblieben, daß die Gendarmen vorüber gesprennt seien, ihn scharf in's Verhör genommen hätten, Alles in der nächsten Nähe durchstöberten und dann weiter geritten wären.

— So sind wir ihnen neuerdings entkommen, bemerkte Iosonisch Klemens.

Der Waldhüter hatte in der Zwischenzeit das Riemenzeug des Gespanns ausgebeßert und die drei kleinen Pferde, die jetzt ausgeruht waren, rannten im gestreckten Trab mit der Ribitte weiter.

Die Flüchtlinge erreichten bald den Ausgang des Waldes und fanden in der Ebene am Wege nach einiger Zeit eine Bande russischer Zigeuner, die mit ihren Karren Halt gemacht hatten, indem die magern Klepper gierig das bestäubte Gras am Wege abnagten.

— Wie, begann Wanda plötzlich, zu den Freunden gewendet, wenn wir mit diesen Nomaden hier unser Gespann austauschten? Wenn wir uns ihr ihre Tracht hüllten? Denn unser Signalement ist ohne Zweifel bereits nach allen Orten gegeben, und eh' die Sonne untergeht, nimmt man die flüchtigen Empörer fest!

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein Abenteuer des Präsidenten Hayes.) Ein unblutiges Attentat wurde dieser Tage auf Herz und Hand des Präsidenten Hayes versucht. Eine junge Dame, Namens Emmeline Nobles aus Indianapolis, ließ sich beim Präsidenten anmelden und wurde sofort vorgelassen. Kaum eingetreten, umarmte sie Herrn Hayes und eröffnete ihm, daß sie gekommen sei, in zu heirathen. Die Entschuldigung des Präsidenten, daß er bereits eine Frau habe, ließ die junge Dame nicht gelten, bestand vielmehr auf sofortiger Trauung. Unter dem Vorwande, einen Freund hierüber zu konsultiren, verließ Herr Hayes das Zimmer und sendete, des unbequemen Gastes sich zu entledigen, zur Polizei, welche die heirathslustige Dame zur Station nahm, von wo aus an deren Verwandte telegraphirt wurde, die sie denn auch bald abholten und in ein Irrenhaus brachten. Die junge Dame war sehr elegant gekleidet und mit Geld reichlich versehen.

(Eine Nonne — Brandlegerin.) Aus Woroneß wird der „Gazeta Petersburg'skaja“ geschrieben: Am 14. d. gab es in der Stadt Weliki-Jajzki einen furchtbaren Brand. Ueber 300 Häuser sind in wenigen Stunden eingäschert worden. Die Ursache des Brandes war erwiesene Feuerlegung. Das Merkwürdige dabei ist aber der Umstand, daß den Brand eine junge und schöne Nonne aus dem Monastir der heiligen Proskowia aus Woroneß gestiftet hatte. Die Verbrecherin befindet sich bereits in den Händen der Gerechtigkeit. Das Motiv des Verbrechens war — Eifersucht. Die Nonne unterhielt nämlich mit einem jungen Manne aus Weliki-Jajzki ein intimes Liebesverhältniß. Dieser junge Mann heirathete. Nun entflammte in der verlassenen Nonne Nachlust und sie legte während einer sehr säuerlichen Nacht Feuer an das Haus ihres geliebten Geliebten.

(Im Irrenhause verweilt.) In dem Dorfe Montecchio di Crojara, unweit Verona, lebte der Gutbesitzer Pietro Carbognin, der zeitweilig an Geistesabwesenheit litt, aber nichtsdestoweniger den Geschäften seiner Domäne obliegen konnte. Vor einem Jahre verschwand er jedoch plötzlich, ohne daß man wußte, wohin. Bald darauf wurde indess eine Leiche auf dem Felde gefunden, in der man allgemein die des verschundenen Grundbesitzers erkennen wollte, dessen Familie auch Trauer anlegte. Später verlobte sich die Witwe mit einem Anderen und sollte binnen wenigen Tagen die Hochzeit stattfinden. Da kam am 15. d. M. ein Brief von der Verwaltung des Spitals in Venedig an den Pfarrer des genannten Dorfes mit der Meldung, daß sich in der Irrenhaus-Abtheilung des Krankenhauses ein gewisser Pietro Carbognin aus Montecchio schon seit einem Jahre befinde und mödter nun dessen Auserwählte die üblichen Verpflegskosten für ihn erlegen. Es stellte sich nun heraus, daß der Verrückte gleich nach dem Verlassen seines Dorfes nach Venedig gekommen war, wo er dann bald nachher wegen seines ezzenzischen Benehmens verhaftet und in's Irrenhaus gesteckt wurde. Die Spitalverwaltung hatte es jedoch ein Jahr lang unterlassen, der Familie des Carbognin mitzutheilen, daß ihr Oberhaupt eingesperrt worden sei. Natürlich ist aus der Hochzeit nichts geworden.

(Ein weiblicher Blaubart.) Aus Capelle bei Hohenjurt wird geschrieben: Am 18. d. wurde hier die Leiche eines vor circa vier Jahren verstorbenen Bauers, Wenzel Sonnberger aus Schönfelden exhumirt. Ursachen dieser Exhumirung sind folgende Ergebnisse: Sonnberger ehelichte im Frühjahr 1874 ein Mädchen, Namens Franziska W., aus der Nähe Friedbergs. Nach kaum einjähriger Ehe erkrankte Sonnberger plötzlich unter sonderbaren Krankheits-Erscheinungen und starb auch bald darauf nach wenigen Tagen. Niemand kannte die Todesursache. Die junge Witwe kehrte zu ihren Eltern zurück und verheiratete sich im letzten Fasching zum zweiten Male. Im Juni d. J. erkrankte nun auch der zweite Gatte der Franziska W. und starb nach wenigen Tagen. Seine Leiche wurde einer Obduktion unterzogen und diese ergab, daß der Mann vergiftet worden ist. Der Verdacht, diese That begangen zu haben, lenkte sich sogleich auf die Gattin des Verstorbenen, die nun unverzüglich in Untersuchungshaft eingezogen wurde. Gleichzeitig ging an das Bezirksgericht in Hohenjurt das Ansuchen um Veranstellung einer Exhumirung der Leiche des verstorbenen ersten Mannes Sonnberger. Die Exhumirung fand nun hierorts statt und wird es nun von dem Ergebnisse der chemischen Untersuchung der mitgenommenen Leichentheile abhängen, ob sich auch in diesen Gift nachweisen läßt, im Falle dann sich die Witwe als Giftnischerin und doppelte Gattenmörderin zu verantworten haben wird.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

3. Jahrgang Nr. 205.

Beilage des „Neuen Bester Journal“

Samstag, den 26. Juli.

NEP-SZINHAZ.
Ujházi Ede és Vizvári Gyula urak vendégszínházul.
Trikoss és Kakolé.
Bohózat 6 felv. Irta H. Meilhae és L. Halevy.

Sommertheater im Stadtwaldchen.
Direktion Siegmund Feld.
Gastspiel des Fr. Lina Bendl, des Fr. Karl Blafel des Fr. Antonette Fabri und des Herrn G. A. Fricke.

Margarethl u. Fäustling.
Burleske Operette in 5 Bildern von J. Hopp.

Kakolé	Ujházi	Fäustling	Gr. Hofmann
Vizvári	Vizvári	Christof Meseles	Gr. Fricke
Van der Puff	H. Danecz N.	Siebert, Schneider	Dr. Blafel
Bernardin, neje	Eöry	Balentin, Kefent	Dr. Frank
Emil, hercezeg	Egri	Margarethl	Fr. Bendl
Brelökk	Karikás	Frau Martha	Fr. Weiß
Oszkár-basa	Lukácsné	Hanni	Fr. Beckau
Bombansz Fáni	Klárne	Hanni	Fr. Schön
Bokóné asszony	Horváth	Hanni	Fr. Baur
Zsorzkoffet ur	Hargittai A.	Hanni	Fr. Fabri
Zsorzett	Mikszai	Hanni	Häthe Fricke
Pierr	Bakonyi	Hanni	Fr. Schäffer
Hipolit	Erdei Berta	Hanni	
Virginia	Vasvári	Hanni	
Zsüsztea		Hanni	

Carlé's Neue Welt.
Schönstes und größtes Garten-Etablissement für Familien.
Bei günstiger Bitterung Im Garten. Bei ungünstiger Bitterung Im Salon.

Erste Wiener Möbel-Quelle,
Budapest (Ungarn), Gasse Grenadier- und Bittergasse (rostély-uteza), Gewölb Nr. 3, Kaserengebäude,
empfiehlt unter Garantie der soliden und dauerhaften Arbeit die große Auswahl aller Gattungen Möbeln von feinsten, wie auch einfacheren Façon, und erlaubt sich das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß sich selbst die Ueberzeugung verschaffen möge, daß ich gegen jede Konkurrenz mit 15% billiger bin, nachdem ich als Selbstherzeuger in der Lage bin, den Preis auf das Genaueste zu reduzieren.
Für Solidität bürgt mein allbekannt 28jähriges Wirken in diesem Fache. 2003
Goldstein Samu & Sohn, Möbelfabrikanten
Wir bitten, die Adresse genau zu beachten.

NEUES ORPHEUM,
Nehem. Beleznay-Garten.
Auftreten der reizenden Sängerin Fräulein **MARIANNE EDELMANN**
aus Danzer's Orpheum in Wien. — Auftreten des Komikers **Franz Kriebsbaum,** 1980
Auftreten der Kostüm-Verwandlungs-Künstlerinnen **Les soeurs Ludjensa.**
Auftreten des deutsch-polnischen Quartetts **SCHWARZ**
der Wiener Lieder-Sängerin Fr. **Marietta,**
des Karrikaturen-Zeichners **Mr. Richards,**
Auftreten der **Balletgesellschaft O T T**
(aus den Victoria-Salon in Dresden).
Voranzeige: Montag, den 28. Juli, Erstes Auftreten der direkt aus Paris hier angekommenen Chanteuse excentrique **MDLLE. ROSAHL,**
aus dem Théâtre bouffes parisiens.
Dienstag, den 29. Juli: Benefiz des Karrikaturen-Zeichners **Mr. Richards.**

Heute, Samstag, den 26. Juli:
Erstes Auftreten der Wiener Lieder- u. Duodlibet-Sängerin Fr. **Elise Lasky.**
Nur noch 6 Produktionen der unübertrefflichen **mysteriösen Kostüm-Verwandlungs-Scene,**
ausgeführt vom Direktor **Charles Carlé.**
Letzte Woche Letzte Woche
des amerikanischen Lauchers **Capitane Mr. James Swone,** genannt:

Seidenwaaren
tief unter dem Erzeugungspreis, trotz anhaltender Steigerung, wegen großen Vorraths. **Seidenfalle,** schwarz, per Meter fl. 1.60, 1.80 bis 3 fl. **Farbige Falle** per Meter fl. 1.90 bis 2.90. **Boul de soir, schwarz und farbig,** per Meter fl. 1—2.
Atlasse, schwarze, per Meter fr. 88, 95 bis fl. 3.50. Farbig per Meter fr. 90 bis fl. 2.40.
Brocate für Gilet-Einsätze in **Seide, Atlas** und **Sammt,** schwarz und farbig. **Gestreifte Atlasse** (gepreßt und gewebt) in allen Modefarben.
Chemillien-Fransen, schwarz und farbig, in Wolle und Seide von fr. 40 bis fl. 2.50 per Meter. **Seidenfransen,** glatt und mit gebrannten Börtl und Chemillien. **Grasfransen, Mohairfransen,** in allen Farben von fr. 40 bis 75 per Meter.
Rosamentierborten und Crepines mit und ohne Perlen.
Rückenheile-Behänge, schwarz und farbig, von 20 Cmt. bis 50 Cmt. lang, per Stück fl. 1, 1.50 bis 8 fl. **Rosetten** in jeder Größe, mit Chemillien, Perlenfoder gebrannten Börtl.
Worhänge, per Fenster abgepaßt, von fl. 3, 3.50, 4 bis 10 fl., per Meter von fr. 26 bis 80, für Alton per Meter fl. 1.20 bis 1.60. 2237
MOR. HERZ.
Franz Deák-gasse, Ecke der neueröffneten Wienergasse
Provinz-Aufträge werden genau nach Angabe bestens effectuirt. Muster auf Verlangen franko.

Széchenyi - Promenade.
Heute und jeden Tag **großes Militär-Concert**
der Musikkapelle des k. k. Linien-Infanterie-Regiments **Großherzog v. Toskana** unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **A. Vintós.**
Anfang 7 Uhr. 2080 Entrée 10 kr.

ZIEGLER'S
Bierhalle,
Rathener-Boulevard Nr. 48.
Seben Sonntag und Sonntag
Monstre-Concert
durch die k. k. Regimentskapelle Ritter v. Schmetzing unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters
E. HINKA.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Der Fischmensch.
Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.
Entrée 50 kr. Anfang 6 Uhr.
Kinder 20 kr. Unter 10 Jahren frei. 1979
Voranzeige: Morgen, Sonntag, den 27. Juli: 3. großes Volksfest.

Jos. Küfferle & Co.
TOURISTEN-CHOCOLADE.
Budapest, **Waihergasse 13.**

Jeder Tourist braucht auf seinen Gebirgstouren ein Genussmittel, das ihn stärkt und große Ermüdung, sowie qualenden Durst verhindert. **Echte unverfälschte** Chocolate bringt in der That zu Folge ihres Theobromin-Gehaltes diesen Effekt hervor, wie dies auch gewiegte Bergsteiger wiederholt erprobt u. uns bestätigt haben. Für diesen Zweck nun erzeugen wir Chocolate in leicht eßbarer (Dejeuner-) Form, sehr bequem zum rohen Genuß, in 2 Sorten zu 65 und 90 kr. per Packet und benennen sie **Conrifesten-Chocola c.** Jedes Packet enthält 16 Dejeuner's. Beide Sorten sind ganz rein ohne jede trügerische Beimischung hergestellt. Die theuere Sorte enthält feineren Cacao. 1967

Jos. Küfferle & Co.
Zu haben bei **SZENES EDE,**
Dorotheagasse Nr. 5.

Schul-Nachricht.
In meiner öffentlichen Bürger- und Handelsschule und Erziehungsanstalt, Budapest, Karlsring Nr. 22, beginnt das 27. Schuljahr am 1. September l. J. Die Aufnahme der Schüler und Jöglinge kann vom 20. August an täglich Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr bewerkstelligt werden.
In der Erziehungsanstalt werden die mir anvertrauten Jöglinge durch mich und meine Frau auf das sorgfältigste überwacht und auf das Lieblichste gepflegt. Wir steht bei der Erziehung derselben eine mehr als 30jährige vielseitige Erfahrung zu Gebote, was mich berechtigt, mein Lehr-Institut allen P. T. Eltern bestens zu empfehlen. Programme auf Verlangen gratis.
Nikolaus Böser.
2042

Für Militär.
Das größte Uniformierungs-Depot für Oesterreich, Ungarn und Nebenländer, wo sich k. k. Generale, Stabs- und Ober-Offiziere, k. u. Honvéds sowie Einjährig-Recrutirte jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn und Finanz, so auch alle Privat-Bereine als: Feuerwehr, Turner, Veteranen und Schützen, nach Vorschrift billig und gut bekommen und ausrüsten können, ist bei **Moritz Tiller & Bruder,** Armeelieferanten, 1961
Budapest, Landstraße, Karlskaserne.
Wien, Mariabilderstraße, Stiftskaserne.
Preiscontante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt.

Es sei uns gestattet, die **P. T. Hausfrauen** auf ein großes Ersparniß aufmerksam zu machen, welches in dem Verloren der Kaffee von echtem guten **Feigenkaffee** besteht. Man erreicht dabei 2 Vortheile: 1. bereichert man den Geschmack und 2. bedingt der billige Einkauf das wesentliche Ersparniß. Zu dem Zwecke bitten wir einen Versuch zu machen von unserem unverfälschten **Feigen-Kaffee.**
Hundert Gulden Garantie für echte, reine Waare.
Da unsere Packung (weißes Papier mit Golddruck) nachgemacht wird, schützt vor Fälschung nur die Firma und die behördlich registrierte **Schnecke.**
Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Altagasse 48.
Depôts bei allen renommirten Herren Kaufleuten.

Kleider und Wäsche für Kinder
gut, fein und billig.
Für Mädchen: Kleider von 3—12 fl. und höher.
" Paletots u. Mäntel v. 6—12 fl.
Tragkleider und Mäntel von 3—15 fl.
Für Knaben: Kleider von 3—12 fl.
" Mäntel, Samilton von 6—12 fl.
" Wegen Umgestaltung des Geschäftes **AUSVERKAUF**
von feinst angefertigter Wäsche für Kinder, auch ganze Ausstattungen für Neugeborene empfiehlt ergebenst die **Kinder-Kleider-Handlung** des **EPSTEIN MOR,** 1792
Budapest, Waihergasse Nr. 11.

Die Budapester **Vorschuss-Aktien-Gesellschaft,**
PEST, Gisellaplatz Nr. 2 (alter Theaterplatz)
belehnt 1161
Werthpapiere, Gold, Silber, Pretlosen, Waaren und Effekten
(auch Colonial-Waaren) zu billigsten Bedingungen.
Auslösung und höhere Belehnung
von anderweitig verpfändeten Depots. Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.